

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Dienstschrift  
Tageblatt Riesa.  
Sammel Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsankwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Vollständigste  
Dresden 1880.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 146.

Montag, 25. Juni 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zusatzgebühre. Für den Fall des Überschreitens von Produktionsveränderungen, Schätzungen der Höhe und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Summe des Ausgabes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Auftreten an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Dienstschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; reizvoller und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Weitere Tarife. Bewilligter Rabat erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingesetzt werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Auslieferungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtjährige Unterhaltungsbelage. Gewilligter Rabat erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingesetzt werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Auslieferungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtjährige Unterhaltungsbelage. Keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Bittrich, Riesa.

## Die Münstliche Krise.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Seit dem 20. Mai, dem Tag der Reichstagswahl, seitdem man weiß, in welcher Stärke die Parteien im Reichstag vertreten sind, geht das große Rätselraten: Wie wird die Regierung aussehen? Jeder Tertianer kann aber einen Bleifist zur Hand nehmen und durch Zusammenstellung der einzelnen Fraktionsstärken feststellen, daß nur eine Regierung der großen Koalition möglich ist. Eine Rechtsregierung hat keine Mehrheit. Eine Regierung der Weimarer Koalition, also die Regierung der Mitte, wäre auf das Wohlwollen entweder der Parteien links oder rechts angewiesen. Die Linkspartei ist undenkbar, selbst wenn die Sozialdemokraten sich entschließen könnten, mit den Kommunisten zusammenzutun. Sie würde zahlenmäßig außerdem eine Minderheit darstellen. Nachdem diese Berechnung also drastisch genug den einzigen möglichen Weg vorschreibt, handelt es sich: man sechs Wochen hindurch, kombiniert und rät hin und her: Große Koalition oder sonst? Die große Koalition muß eben kommen, das ist die Folge der Parteiensplitterung in Deutschland, das ist das einzige Ergebnis der Reichstagswahl. Wenn nun die unumstößliche Überzeugung bestand, und das ist doch der Fall, dann ist der ganze Handel der letzten sechs Wochen nicht nur dem Tertianer mit dem Bleifist, sondern auch allen anderen, die nicht so sehr in die Ablenktäkte der Parteien einbringen, unverständlich. Das ist es eben. In Deutschland steht man es, die einfachsten Dinge zu erstreben, schafft Krise, wo es keine notwendig sind. Gerade so, als ob es ohne Konsensierung nicht ginge, als ob es die größte und höchste Aufgabe der ehrenwerten Politiker sei, ihre wirkliche Tätigkeit zunächst mit dem Belieben einer künstlich erzeugten Krise zu beginnen.

Man muß, selbst auf die Weise hin, Gedanken, die sechs Wochen hindurch Ausdruck fanden, zu wiederholen, einmal in dieser Krisenangelegenheit deutlich werden. Die große Koalition ist das einzige Mögliche. Besonders da noch, bevor die Koalitionsregierung gebildet wird, Verhandlungen über einzelne prinzipielle Fragen stattfinden, ist unverständlich. Man nimmt doch nicht an, daß die neue Regierung sich nur mit Panzerkreuzer, Nationalsozialist, Hitlerkult, Einkommensteuerverminderung beschäftigen wird. Fast täglich wird die Steuerung und wird der Reichstag vor einer neuen Aufgabe stehen, vor Aufgaben, die durch jede Variabille anders gelöst werden. Wenn nun der Handel um vier oder fünf angeblich prinzipielle Punkte geht und diese keine Verständigung erlangt wird, so ist das ein Nonsense angesichts der vielen Differenzen, die sowohl die Regierung wie die Regierungsmehrheit erleben muß und über die zu gegebener Zeit eine Verständigung zu erfolgen hat.

Folgerichtig müßte — wenn schon die Konsequenz der oberste Grundsatz der Parlamentarier von heute sein soll — möglichst alles durchprüft werden, was während der ganzen Legislaturperiode dem Reichstag an Antragen und Gesetzesvorlagen vorgelegt werden soll. Man müßte sich Wochen hindurch hinsetzen und über jedes einzelne eine Verständigung anstreben. Das heißt mit anderen Worten, man würde die ganze Arbeit der nächsten 4 Jahr erledigen, ehe noch die Beratungen im Parlament und in der Regierung begonnen haben. Man würde aber damit beweisen, daß des Plenum des Reichstages völlig überflüssig ist. Sehen wir die Dinge von diesem Gesichtspunkte, dann erkennen wir gewiß, wie sorgfältig diese angeblichen Verständigungsverhandlungen vor dem Koalitionsvertrag sind. Der Vertrag muß auf Treu und Glaube geschlossen werden. Das heißt, die Parteien, die in die Koalition gehen, übernehmen die Verpflichtung, sich so weit wie möglich den Interessen der mitregierenden Parteien anzuschließen und stets die Brücke des Verständigung zu suchen. Dieser gute Wille genügt vollkommen. Wenn er vorhanden ist, so kann jede Partei in die Koalition gehen. Müller-François hätte demnach nichts weiter zu tun, als die Männer seines Kabinetts zu wählen, die leider nicht nach der Verantwortlichkeit gewertet werden, sondern Parteibefürworter sind. Er hätte die Regierung vorzustellen. Dann käme von Fall zu Fall die Auskunftsregierung über einzelne Fragen. Man wird, wenn die große Koalition gebildet ist, lächelnd einsehen, daß man sechs Wochen hindurch Don Quichote gewesen und gegen Windmühlenflügel gekämpft hat.

## Ausbau und Befreiung der laufenden Finanzpolitik.

(Berlin.) Am Freitag, den 22. 6. 1928, hat der Reichsrat der vom Reichsminister der Finanzen vorgelegten Verordnung über die Finanzpolitik zugestimmt. Die Lage bringt eine wesentliche Erweiterung der bisherigen Arbeiten auf dem Gebiete der staatlichen Erfassung und der Publizität in der Finanzgestaltung der öffentlichen Körperschaften. Gleichzeitig ist hier die Vereinfachung der Statistik und für ihre Beschleunigung Sorge getragen worden.

Die Statistik umfaßt zunächst Jahresabschlüsse über die Einnahmen und Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) mit genauen Uebersichten über die Stenoreinnahmen. Die statistische Erfassung geht bis zu den kleinsten Gemeinden herunter und ist besonders für die großen Gemeinden von mehr als 100 000 Einwohnern ausführlich gehalten. Diese Jahresübersichten werden durch laufende Mitteilungen über die Einnahmen aus-

## Überreichung einer neuen Kelloggnote in Berlin.

(Berlin.) Der amerikanische Botschafter hat im Auswärtigen Amt eine neue Note des Staatssekretärs Kellogg überreicht, die sich mit dem Kriegsverstimmungspakt beschäftigt.

### Die neue Kellogg-Note.

(Berlin, 24. Juni.) Die vom Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Shurman, dem Auswärtigen Amt zu Händen des Staatssekretärs v. Schubert überreichte neue Kellogg-Note über einen Kriegsverstimmungspakt rekapituliert zunächst die Vorgeschichte des Entwurfs, der in seiner 1. Fassung am 18. April 1928 von der Washingtoner Regierung zusammen mit Briants ursprünglichem Vorschlag eines zweiteiligen derartigen Pakts zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, sowie mit dem Text der Notes, die in dieser Frage zwischen Paris und Washington ausgetauscht worden sind, in Berlin, London, Rom und Tokio unterbreitet wurde.

Es wird an den Gegenentwurf erinnert, den die französische Regierung ihrerseits am 20. April d. J. den interessierten Parteien zugeben ließ, und die vorliegende Note wiederholt mit großer Ausführlichkeit die Auslegung, die Staatssekretär Kellogg am 28. April in seiner Rede vor der Amerikanischen Gesellschaft des internationalen Rechts dem amerikanischen Vorschlag unter ausdrücklicher Bezeichnung auf die im französischen Gegenentwurf enthaltenen Vorbehalte gegeben hat.

Es wird darauf hingewiesen, daß diese Vorbehalte auf sechs hauptsächliche Punkte Bezug nehmen, nämlich auf das Recht der Verteidigung, auf die durch die Schätzungen des Völkerbunds und durch die Locarno-Verträge den beteiligten Mächten auferlegten Verpflichtungen, auf die Neutralitätsverträge, die Frankreich mit gewissen Staaten abgeschlossen hat, auf die Verpflichtungen zu einer Nation, die den Weltfriede bricht, sowie auf die unbegrenzte Welteleitigkeit des vorgelegten amerikanischen Pakts, der grundsätzlich keine Nation von der Teilnahme ausklaut.

Jeder dieser sechs Punkte wird in der vorliegenden Note nochmals gemäß der Kelloggischen Rede vom 28. April mit den Zielen des amerikanischen Vorschlags in Einklang gebracht, und es heißt sodann weiter: „Die Regierungen von Großbritannien, Deutschland, Italien und Japan haben jetzt auf die Notes meines Regierung vom 18. April 1928 geantwortet, und die Regierungen der britischen Dominions und Indiens haben gleichfalls auf die Einladungen geantwortet, die auf Grund der von Sr. Major für Regierung von Großbritannien gegebenen Aufforderung an sie gerichtet worden sind. Keine dieser Regierungen hat eine abweichende Meinung hinsichtlich der vorstehend erwähnten Auslegung geäußert und keine hat im entgegenseitigen Briefwechsel gemäßigte, der dem Vorhangel der Vereinigten Staaten für die Förderung des Weltfriedens angreift liegt. Ebensoviel ist eine bestimmte Abänderung des Wortländers des vorgelegten Vertragsentwurfs angeraten worden, und meine Regierung bleibt ihrerseits überzeugt, daß seine Abänderung des Wortländers notwendig ist, um die berechtigten Interessen irgend einer Nation zu schützen. Sie glaubt, daß das Recht des Selbstverteidigung ein nützliches Recht jedes souveränen Staats und bei jedem Vertrag als selbstverständliche Voraussetzung ist. Eine besondere Vorausnahme auf jenes unveränderliche Attribut der Souveränität ist daher weder notwendig, noch wünschenswert. Es ist nicht weniger offensichtlich, daß, wenn eine der Vertragsparteien unter Verletzung des vorgelegten Vertrags zum Kriege schreiten würde, dadurch die anderen Vertragsparteien von ihren Verpflichtungen aus dem Vertrage gegenüber dem kriegsführenden Staate freigestellt werden würden. Dieser Grundatz ist durchaus anerkannt. Was die Locarno-Verträge angeht, so ist meine Regierung von Anfang an der Auffassung gewesen, daß die Beteiligung der Signatarmächte der Locarno-Verträge an dem Antikriegsvertrag allen praktischen Erfordernissen der Lage entsprechen würde, da ja in diesem Falle kein Staat unter Verletzung der Locarno-

verträge zum Kriege schreiten könnte, ohne gleichzeitig den Antikriegsvertrag zu verletzen und dadurch die andern Vertragspartner, soweit der vertragsschließende Staat in Frage kommt, von allen Verpflichtungen zu entbinden.“

„Das gleiche würde auch auf die Verträge zur Garantierung der Neutralität, auf die sich die französische Regierung beogen hat, zu treffen. Meine Regierung würde sich gern damit einverstanden erklären, daß die an derartige Neutralitätsverträge beteiligten Parteien ursprüngliche Signatarmächte des Antikriegsvertrages sein sollen, und sie hat keine Veranlassung, zu glauben, daß eine derartige Vereinbarung bei den andern beteiligten Regierungen irgendwelche Einwendung begegnen könnte; um jedoch die Verhandlungen nicht durch starres Festhalten an der genauen Phrasologie des Entwurfs zu verzögern, hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen, den 14 andern Regierungen, die jetzt an diesen Verhandlungen beteiligt sind, einen revidierten Entwurf vorzulegen.“

Der Wortlaut dieses revidierten Entwurfs ist identisch mit demjenigen des am 18. April 1928 von den Vereinigten Staaten vorgelegten Entwurfs mit der Abweichung, daß die ersten drei Absätze der Präambel wie folgt geändert werden: „Ließ durchdringen von ihrer erhabenen Pflicht, die Wohlfahrt der Menschen zu fördern, in der Überzeugung, daß die Zeit gefommen ist, einen offenen Verzicht auf den Krieg als Werkzeug nationaler Politik auszuüben und die jetzt glücklicherweise zwischen Ihren Völkern bestehenden friedlichen und freundlichen Beziehungen dauernd aufrecht zu erhalten, in der Überzeugung, daß jede Veränderung in ihren gegenseitigen Beziehungen nur durch friedliche Mittel angestrebt werde und nur das Ergebnis eines friedlichen und geordneten Verfahrens sein sollte, und das jede Signatarmacht, die in Zukunft danach strebt, ihre nationalen Interessen dadurch zu fördern, daß sie zum Kriege schreitet, dadurch der Vorstufe, die dieser Vertrag gewährt, verlustig erklärt werden sollte.“

„Die revidierte Präambel erkennt ausdrücklich an, daß wenn in Zukunft ein Staat unter Verletzung des Vertrages zum Kriege schreite, die andern vertragsschließenden Parteien dadurch diesem Staat gegenüber von ihren Verpflichtungen aus dem Vertrage entbinden sind.“

Sie sieht auch die Beteiligung aller Parteien der Locarno-Verträge vor und würde außerdem, wie schon gesagt, bereit sein, unter den ursprünglichen Signatarmächten die Parteien der vor der Regierung der französischen Republik erwähnten Neutralitätsverträge aufzunehmen, obwohl sie glaubt, daß die Interessen jener Staaten hinreichend gesichert sein würden, wenn sie anstatt den Vertrag als Erstbeteiligte zu ziehen, bereit sein würden, ihm zuzustimmen.

Unter diesen Umständen beschreibe ich mich, hiermit, den Entwurf einer Einigung, die vielseitigen Verträge über den Verzicht auf den Krieg zur Prüfung vorzulegen, der die vorstehend genannten Änderungen enthält. Ich bin beauftragt worden, in diesem Zusammenhang zu erklären, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zur sofortigen Beendigung in der hier vorgelegten Form bereit ist, und der bestimmten Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Regierung des Deutschen Reichs in der Lage sein wird, alsbald ihre Bereitwilligkeit zu erklären, den Vertrag in der Zeit von den Vereinigten Staaten angeregten Form ohne Einschränkung und Vorbehalt anzunehmen.

Wenn sich die Regierungen von Australien, Belgien, Kanada, der Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Indien, des Irischen Freistaates, Italien, Japan, Neuseeland, Polen, der Südafrikanischen Union und der Vereinigten Staaten zusammen darüber einigen können, diesen Antikriegsvertrag untereinander zu schließen, so ist meine Regierung überzeugt, daß die anderen Nationen der Welt, sobald der Vertrag in Kraft tritt, gerne ihm beitreten werden, und daß dieses einfache Verfahren das Jahrhunderte alte Sehnen der Menschheit nach dem Weltfrieden seiner praktischen Verwirklichung näherbringen wird, als das jemals bisher in der Weltgeschichte geschehen ist.

Genehmigen Sie mir,

ges. Jakob Gould Shurman.“

treteßt größere Publizität vorsehen. Hier handelt es sich nicht um Angaben, die dem Reich gegenüber zu bewirken sind, sondern um Veröffentlichungen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) selbst, die teils monatlich, so bei den Ländern, teils vierteljährlich, im übrigen jährlich vorliegen werden.

Zu dieser Statistik der Einnahmen und Ausgaben tritt eine Statistik über den Schuldenstand der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände), um zu gewährleisten, daß über diese Seite der Finanzierung, die soviel Angriffen unterliegt, auf die Zahl der Schulden, die erstmalig nach dem Stande vom 31. März 1928 erfolgt, wird durch Überstehen über die Veränderungen im Schuldenstand fortlaufend ergänzt.

Eine weitere Neuerung soll die Vergleichbarkeit der öffentlichen Haushaltsergebnisse von Reich, Ländern und den Gemeinden über 50 000 Einwohnern erhöhen. Bei diesem Zwecke werden den Haushaltssalden Übersichten nach einschlägigen Mustern beigelegt, in denen die Zahlen der Haushalte auf der Einnahme- wie der Ausgabeseite unter den gleichen Gesichtspunkten zusammengefaßt sind.

In einem weiteren Abchnitt der Verordnung ist die laufende Veröffentlichung von Auswerten über die Einnahmen und Ausgaben der Länder, der Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände im Ju-

ne und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

London. Einer Neuermeldung aus Peking folge ist beobachtet, sofern eine britische Truppenabteilung nach Tungtschang in der Provinz Schantung zu entenden und zwar zum Schutz von Leben und Eigentum der dortigen britischen und sonstigen ausländischen Angehörigen der Kiangnan-Berobauverwaltung.

# Elternratswahlen in Riesa.

33 christliche, 22 weltliche Vertreter  
im Vorjahr 32 christliche, 23 weltliche Vertreter.

Wieder haben am gestrigen Sonntag die Riesaer Eltern unserer Volksschulen gewählt, in welchem Weise sie ihre Kinder erzogen haben wollen und wie sie deren Schule mönlichen. Nachdem der neuellige Reichsschulgesetzentwurf gefallen war, durfte man doppelt auf das diesjährige Ergebnis der Elternratswahlen gespannt sein. Wie aus untenstehender Übersicht zu erkennen ist, hat sich das Verhältnis zwischen den Stimmen gegen das Vorjahr kaum wesentlich verändert. Auch diesmal haben die christlichen Elternvertreter den Sieg davongetragen. Die Wahlbeteiligung war ebenfalls schwach, wenn auch um ein geringes regerer als im Vorjahr. Im Vorjahr die Elternratswahl eine Gewinn von 17 Stimmen, während die Vertreter der weltlichen Schule eine Sitz verloren.

Von den insgesamt 61 493 Wahlberechtigten haben

## Die Elternratswahlen in Dresden.

Dresden. Am Sonntag fanden in Dresden bei einem schwachen, wenn auch um ein geringes regerer als im Vorjahr die Elternratswahlen statt. Sie brachten der christlichen Elternschaft einen Gewinn von 17 Stimmen, während die Vertreter der weltlichen Schule eine Sitz verloren.

Von den insgesamt 61 493 Wahlberechtigten haben 37 918 gewählt, was einer Wahlbeteiligung von 62 Prozent gegenüber 60 Prozent im Vorjahr entspricht. Davon entfallen auf die christlichen Eltern 20 979 Stimmen, auf die weltlichen 16 939, doch als gewählt zu betrachten sind: 677 christliche Elternratsmitglieder und 428 weltliche, im Vorjahr waren 680 christliche und 438 weltliche Vertreter gewählt worden. Damit erhöht sich die christliche Mehrheit in den Dresdner Elternräten von 224 Sitz im Vorjahr auf 249 Sitz.

## Christlicher Elterntag in Zwischen.

Zwischen. Die Elternratswahlen in Zwischen, die am Sonntag bei nur mittelmäßiger Beteiligung vor sich gingen, brachten der christlichen Elternschaft einen vollen Sieg. Sie errang 81 Sitz, während es die Vertreter der weltlichen Schule auf 86 Sitz brachten. Diese verteilten sich wie folgt: 8 Sitz auf die Liste Schulsozialisten (Sozialdemokraten) und zwei Sitz auf die Kommunisten.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 25. Juni 1928.

Mitgeteilt von der Sächs. Landesweiterwarte zu Dresden. Anfangs schwache, dann an Stärke zunehmende Winde von Südwestlicher Richtung. Anfangs heiter, weiterhin allmählich Bewölkungsanzeige. Nachts kühl. Tagsüber gemäßigte Wärme. Nachmittags Gewitterneigung. Sonst höchstens leichte Niederschläge.

\* Daten für den 26. Juni 1928. Sonnenaufgang 5.45 Uhr. Sonnenuntergang 20.20 Uhr. Windaufgang 13.36 Uhr. Winduntergang 0.37 Uhr.

1853: Der schwedische Staatsmann Axel Oxenstierna auf Hanß geb. (gest. 1654);  
1831: Der Dichter Julius Rodenberg in Hessen geb. (gest. 1914);  
1841: Der Architekt Paul Wallot in Oppenheim am Rhein geb. (gest. 1912);  
1851: Der Dichter Gottlieb Schwab in Tarmstadt geb. (gest. 1905);  
1918: Der österreichische Dichter Peter Rosegger in Kriegsberg geb. (gest. 1848).

\* Vom Johannistag. Auch in diesem Jahre ist der alten, schönen Sitte, am Johannistag unserer lieben Dahmgelehrten besonders zu gedenken, in der althergebrachten Weise entsprochen worden. Der Friedhof war gestern und auch bereits am vorhergehenden Sonnabend das Ziel vieler ernster Pilger, um in Gedanken bei den lieben Heimgegangenen zu weinen. Der Friedhof gleicht einem schönen Blumenhain, so alle Hügel sind mit blühenden Blumen geschmückt. Die übliche Johannisfeier auf dem Friedhofe stand bereits am Sonnabend statt. Hierzu hatten sich sehr viele Friedhofsbewohner eingefunden. Die erhabende Hölle leitete der Missionsposaunenchor mit dem Vortrage zweier geistlicher Musikküste stimmungsvoll eine Gemeinsame Segnung, Schriftlesung und Gebet umrahmten die Gedächtnisrede, die Herr Pfarrer Schröter an die andächtige Friedhofsgemeinde hielt. Er gedachte des Johannistages als eines ersten Mahners auf der Höhe des Jahres. Kaum merklich sei dies Jahr die Sommermonate herangefommen, und schon wieder stünden wir am Wendepunkte, da die Tage kürzer und die Nächte länger würden. Kurz wie die Sommerszeit sei das Leben. Es wellen schneller die Kräfte, als Menschen denken. Darum mahne uns der Johannistag, mit den Worten des 90. Psalms zu beten: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!“ Der geistliche Redner führte dann aus, wie alleird die Kreatur unter dem Gesetz dieses ebernen Mühsels steht. Es sei Torheit, vor dieser Tatsache die Augen zu schließen. Wenn auch eine höhere Weisheit uns die Stunde des Todes verborgen gehalten habe, so hänge doch der Tod wie ein Schwergewicht an unserer Lebendruh. Darum müssen wir ihn als Faktor in unsere Rechnung einstellen und immer bedenken, daß es auch für uns ein Ende gibt. Im Glorie des Sterbenmüssens verlieren alle Scheinwerke des Lebens ihren falschen Glanz und nur das Echte, dauernd Wertvolle bleibt bestehen. Über der Welt des Stoffes existiere noch eine höhere Wirklichkeit, die Welt des Geistes, deren Mittelpunkt Gott selbst sei, der aber auch der Mensch mit seiner gottverwandten Seele angehört. In Jesu Christo sei diese Welt uns aufgetan. Er habe nicht nur alle Rüsten zwischen Gott und uns ausgeschlagen, sondern durch sein Sterben und Auferstehen auch die göttliche Bestätigung unserer Erlösung gebracht. Indem er die Seelen des Grabes sprengte, hat er auch uns die Gewissheit der Auferstehung und des Lebens gegeben. Darum strahlt über dem dunklen Tor des Todes zuletzt doch Hoffnung auf. Aber diese Hoffnung ist ganz und gar daran gebunden, daß wir in Christo den Weg zum Vater gefunden haben müssen. Viele Hindernisse und Hemmungen des modernen Lebens drohen, unserem Christenglauben zu erschüttern und das oft so schwache Funkeln unserer Hoffnung zum Erlöschen zu bringen. Darum müssten wir immer wieder um diese höchste und leiste Lebensfülligkeit bitten, die in der Gemeinschaft mit unserem Herrn und Heiland wurselt. So wie die Verbindung mit ihm festhielten, so führe unser Weg nicht in Nacht und Finsternis, sondern zur Sonne empor, zur lichten Herrlichkeit der Kinder Gottes. „Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus!“ — Der En.-Nat. Arbeiterverein Riesa legte für seine verstorbenen Mitglieder einen Krans am Gedächtniskreuz nieder.

\* Riesa im Beisein der Leibesübungen. Den gestrigen Sonntag hatten die Turn- und Sportvereine belegt, um in großzügiger Weise für ihre Bestrebungen zu werben und den Auhendehenden vor Augen zu führen, in welcher mannigfacher Art die Leibesübungen treibenden Verbände eifrig tätig sind und wie in ihnen beiderlei Geschlechter in allen Altersklassen bemüht sind, ihren Körper zu pflegen und zu stählen. Es waren wohlgesungene Veranstaltungen, die auch ein zahlreiches Publikum angelockt hatten. Schön kurz vor Mittag erklang Marschmusik und Trommelbläser; die Jüngsten des Bezirks Riesa der Turnvereine (D.T.) sogen nach Jahnishäusern, um dort ein gemeinschaftliches Kinderturnen zu veranstalten. Etwa 600 größere und kleinere Kinder waren dem Rufe freudig und begeistert gefolgt. — Auch auf dem Sportplatz des R.S.V. herrschte ähnlich des Jugendtages reges Leben. — Im Hafen Gröba veranstaltete der Schwimmclub „Otter“ ein recht gut besuchtes interessantes Werbeschwimmen, während auf dem Schwarzen Platz anlässlich des Reichsarbeiter-Sporttages die bislang Arbeit-Turn- und Sportvereine ebenfalls zahlreich erschienenen Gütern turnerische und sportliche Leistungen, Spiele u. s. v. vorführten. — So bereitete

alleinhalben reges Leben und Treiben. Über nicht nur auf den Sport- und Spielplätzen war gestern Hochbetrieb, sondern auch sonst war der Freizeit ein Liebhaber. — Der letzte Juni-Sonntag ließ uns fühlen, daß es bald Sommer werden wird!

\* Rieserfußballverein Riesa. Am Sonnabend fand abends 8 Uhr im feinen Saale des Hotels Höpner eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Herr Geschäftsführer Max. Dresden verstand es, den Bürgern in leicht faßlicher Weise einen Bericht vom 23. Deutschen Meisterschaft in Dresden zu geben. Sodann behandelte er noch einige bestimmte Förderungen, die der Rieserfußball aufgestellt hat, genauer und forderte zum Schluß seiner Ausführungen alle Unbefriedeten auf, weiter zum Wohle der Rieserfußball zu arbeiten. Eine kurze Aussprache folgte den interessanten Worten des Herrn Wedder. Sodann wählte man Herrn Budwig zum Schriftführer des Vereins. Nach einigen Proberatungen des Herrn Rupp entstand die gut verlaufene Versammlung gegen 11 Uhr.

\* Die Ortsgruppe Riesa des Sparverbundes (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) hielt am Freitag abend in der Olderrasse eine Mitgliederversammlung ab. Veranlassung hierzu bot ein Rundschreiben des Landesverbandes des Sparverbundes, nach der Reichstagswahl innerhalb 4 Wochen eine Versammlung mit stattfindender Ausdruck einzuberufen. Dummerweise eine Unzahl treubewährter Mitglieder erschien, während andere, nicht weniger treu, es vorziehen, den üblichen Zeitungsbericht recht läßig beizutreten zu lassen. Mit einer halben Million Wähler, das war das Ergebnis der Reichstagswahl, glaubt man, sich nicht mehr als Sparverbund bezeichnen lassen zu müssen. Hinrichtlich des beabsichtigten Ausbaus der Sektion will man sich nicht den beabsichtigten Befreiungen anstellen. Die von der Bewegung so verhältnismäßig günstig gefühlte Sächsische Sparfassenaufwertung gilt es weiter zu verteidigen, und des ist auch von hier aus nochmals auf die im amtlichen Teil des Riesaer Tagesschattes vom 23. Juni 1. Beilage beobachtete öffentliche Aufrufserklärung der Sparfassenaufwertung als erlösenden Sparfassenaufwertung hingewiesen, ein Erfolg der Volksrechtspartei, der vielen zugute kommt, die Befreiung des sog. „Wihelmshäuser Systems“ wenigstens ab 15. Juni 1922. Weiter gab der Vorsitzende bekannt eine Einladung zur Jahreshauptversammlung des Sparverbundes, Landesverband Sachsen, für Sonntag, den 1. Juli nach Leipzig, deren 1. Punkt der Tagesordnung einen Vortrag: „Über ein Problem der Sparbewegung“ von einem Juristen oder Volksrechtspartei enthalten, wie ja der Sparbewegung herausragende Juristen am Reichsgericht, Landesgerichtsräte u. s. w. juristische Vereinigung für Aufwertungsrecht angehören. Mit dem Eingang des Sächs. Landesverbandesvorsitzenden Dr. Lobe, Reichsgerichtsrat und Präsident a. D. und Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Pest in den Reichstag und Graf v. Borodowski, ehem. Staatssekretär im Reichsamt des Innern in den Preußischen Landtag sind der Volksrechtspartei, soweit der Sparverbund hinter ihr steht, weitere Erfolge beobachtet gewesen. In vorderster Stunde jedoch der Vorsitzende die Versammlung und konnte den weiter ungebrochenen Kampfesmut auch der heutigen Ortsgruppe feststellen. Die deutsche Siede der Bewegung werden sich, wie der Vorsitzende ausführte, auch zum Wohle und Aufbau des Vaterlandes, nicht nur zur Blüte einzelner bevorzugter Wirtschaftsgruppen, auswirken. Die da meinten, durch Aufstellen der Quellen des „Sparblades der Inflationsgeschädigten“ noch besser dienen zu können, werden aus der Wahl die Lehre gezogen haben, wie 1924 einst, bereits kommenden Herbst wieder eine Reichstagswahl stattfinden sollte.

\* Die Auflösung der Staatspolizei. Am dem 30. September d. J. erfolgt die Auflösung der Staatspolizei. Es wird damit eine Vereinfachung der Polizeiverwaltung erreicht. Die Gesamtparole am Kosten beträgt 150 000 Mark jährlich. Ein Teil der Aufgaben der Staatspolizeiverwaltung wird dem Inneministerium zugeteilt, von dem auch ein Teil der Beamten übernommen werden soll.

\* Saal- und Konzertlokalinhaber-tagung. Am 3.-5. Juli hält der Verband seine 25jährige Jubiläumstagung in Freiberg ab. Das Saalgemeinde in Sachsen hat unter besonderen Verpflichtungen zu leben. Neben Sonderbelastung steuerlicher Art kämpft es zur Zeit einen zweitweltlichen Kriegsbrand, hervorgerufen durch vollständig anders geartete Tarnmethoden, die gestaltet, auch auf der kleinsten Fläche dem Tanz zu huldigen, so daß vielfach die Saalbesitzer vor leeren Räumen stehen.

\* Benutzt die Luftpost. Es wird von aufdringlicher Stelle erneut auf die Benutzung der Luftpost hingewiesen, die nach amtlichen Feststellungen bisher von der Geschäftswelt nur wenig verwendet wird. Dresden hat 11 deutsche Städte Flugverbindung, nämlich Berlin, Chemnitz, Erfurt, Görlitz, Halle, Leipzig, Ulm, Nürnberg, Bautzen und Cracow. Der Betrag beträgt 150 000 Mark jährlich. Ein Teil der Aufgaben der Staatspolizeiverwaltung wird dem Inneministerium zugeteilt, von dem auch ein Teil der Beamten übernommen werden soll.

\* Die Flugpost als Geschäftsgeschäft. Die Post arbeitet kaufmännisch. Sie stellt fest, daß die Luftpost noch lange nicht in dem Maße benutzt wird, wie es dieser vorausliegenden Schnellbeförderung autonim ist. An Stelle des bloßen Ausdrucks in den Schalterordnungen, die leider oft zu wenig beachtet werden, sieht sie es vor, noch eine Werbeblatt zu „Die Flugpost als Geschäftsgeschäft“ herauszugeben, in zahlreichen Städten an die einzelnen Kunden zu verschicken und damit die Förderung „Dienst am Kunden“ in die Praxis umzusetzen. Wir begrüßen diesen Fortschritt. Wir haben und mit dem Inhalt des Werbeblattes bekannt gemacht und möchten einige wenige Punkte herausnehmen: Die Schnelligkeit der Luftpostbeförderung, die neuartigen Lieferungsmöglichkeiten und die geringen Beförderungskosten. In welcher leichten Weise die Luftpost der Industrie und Handelswelt Gelegenheit bietet, neue Geschäfte anzubauen, und wie mit der Luftpost eine weitgehende und gar nicht teure Werbungserfolg möglich ist, das alles wird an Beispielen behandelt. Die Werbeblatt enthält wirklich alles, was der Geschäftsmann über die Benutzung der Flugpost wissen muß. Diejenigen Firmen u. s. w., welche die Schrift nicht erhalten haben sollten, können sie beim Postamt 1 in Dresden (Postamtfernstr. 23/231) bestellen. Auch sind alle anderen Postanstalten, insbesondere das Postamtamt Dresden-Flughafen (Fernsprech. 85146) und das Postamt Dresden-R. 25 (Fernstr. 55/162), zu jeder Auskunft über die Flugpost gern bereit.

\* Der Siebenbürgertag am 27. Juni soll nach einer alten Weiternregel auf sieben Wochen das Weiter anzeigen. Regnet es an diesem Tage, so soll es sieben Wochen fortregnen. Gegen diesen Glauben hält keine Meteorologie. Es sei aber für den Fall, daß sich am Siebenbürgertag die Schleier des Himmels öffnen sollten, beworben, daß nach wissenschaftlichen Beobachtungen diese Regel nicht stimmt. Wie heißt es abmixen und die Definition nicht aufzuladen.

Die Stimmenzahl verteilt sich wie folgt (einige Stimmen waren ungültig):

	Christliche	Wahlberechtigte
Basischule	297 St.	Wahlberechtigte: 948
Schule am Wasserturm	516	1281
Pestalozzischule	297	861
Volksschule Gröba	816	1461
Schule am Heideberg	208	864
<b>Gesamt:</b>	<b>2129 St.</b>	<b>Wahlberechtigte: 4913</b>

Es erhielten Stimmen:

	Christlicher Eltern	des Schulfortschritts (konfessionsseliger Unterricht)
Basischule	182	115
Schule am Wasserturm	321	195
Pestalozzischule	198	104
Volksschule Gröba	408	406
Schule am Heideberg	110	91
<b>Gesamt:</b>	<b>1214</b>	<b>911</b>

Es entfallen somit auf:

	Christlicher Eltern	des Schulfortschritts (konfessionsseliger Unterricht)
Basischule	7 (7) Vertreter	4 (4) Vertreter
Schule am Wasserturm	7 (7)	4 (4)
Pestalozzischule	7 (8)	4 (8)
Volksschule Gröba	6 (5)	5 (6)
Schule am Heideberg	6 (5)	5 (6)
<b>Gesamt:</b>	<b>33</b>	<b>22</b>

Die in Klammern gesetzten Zahlen bezeichnen die Aufzähmung des bisherigen Elternrates.

Als Elternvertreter wurden gewählt für die

Basischule:

Liste der Anhänger der weltlichen Schule:  
Wolensky, Paul, Arbeiter, Poppig  
Walter, Gertrud, Hausfrau  
Ludwig, Hermann, Chauffeur  
Straube, Frieda, Hausfrau, Poppig.

Liste Christliche Elternvereinigung:

Leister, Edmund, Kaufmann  
Bertbold, Paul, Schmiedemeister, Mergendorf  
Thomas, Marita, Gutsbedienter  
Müller, Friedrich, Eisenbahnselbst  
Hübner, Franziska, Hausfrau  
Urban, Heinrich, Färbermeister  
Rüffer, Julius, Schornsteinlegermeister.

Schule am Wasserturm:

Liste der Anhänger der weltlichen Schule:  
Blato, Mag., Eisenwerkbeamter  
Heidebold, Paul, Eisenwerkbeamter, Poppig  
Siebenhaar, Ida, Hausfrau  
Vötter, Gustav, Schneidemühlenarbeiter.

Liste Christliche Elternvereinigung:

Hermann, Hugo, Obersteuerreferent  
Turke, Hermann, Bankbeamter  
Pieck, Heinrich, Gutsbedienter, Poppig  
Jungnickel, Margarete, Buchhalterin  
Liebeck, Paul, Schiffahrtsbeamter  
Pries, Clara, Pensionärin  
Kunze, Paul, Kaufm. Angestellter.

Pestalozzischule:

Liste der Anhänger der weltlichen Schule:  
Springer, Joseph, Krankenhauskontrolleur  
Niemeyer, Paul, Kästner  
Höhne, Alfred, Arbeiter  
Grimm, Bruno, Betriebsbeamter  
Müller, Mag., Schuhmachermeister  
Klose, Marie, Ehefrau  
Thalmann, Alfred, Arbeiter  
Cippmann, Georg, Buchhalter  
Römer, Arthur, Post-Jünger  
Raumberger, August, Dekorationsmaler.

Volksschule Gröba:

Liste Christliche Elternvereinigung:  
Hebe, Wilhelm, Ingenieur  
Küble, Otto, Werkzeugausgeber  
Häder, Elsa, Hausfrau  
Möller, Paul, Verkäufer  
Schulze, Albert, Vorarbeiter  
Schirmer, Herm. Emil, Schneidemeister, Mergendorf



**CAPITOL**

Riesa

Heute Montag zum letztenmal das herrliche Filmwerk  
**„Die weisse Sklavin“**

Ab Dienstag bis Donnerstag der große Lustspiel-Erfolg

## Im Luxuszug

Zwei Stunden befreitenden Sachen!  
Zwei genussreiche Stunden für alle die einen, die sich  
wenigstens für einen Abend von allen Sorgen und Un-  
annehmlichkeiten des Alltags freimachen und den Nachteil  
einer guten Stimmung mit nach Hause nehmen wollen.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

**U.T. Goethestr. 102**

Ab heute Montag bis Mittwoch  
das große Doppelprogramm.

1. Bild:  
Das Meisterwerk Gloria Swansons

## Sunyas Liebe

7 Akte mit Gloria Swanson.  
Klub 2. Bild:

## Der kleine Steuermann

mit Frank Darro, dem Liebling  
aller, bestens bekannt durch Tom  
Tyler. Vorführungen 7 u. 9 Uhr.

**Zentraltheater Gröba**

Ab heute Montag bis Mittwoch  
der Mastro-Großfilm

## Das Frauenhaus von Rio

Nach dem Roman Blüth und  
Plümowski von Robert Desnues.

In den Hauptrollen:  
Gust Vernon Vivian Gibon  
Erich Deutsch u. Albert Steinrück.

Als weiterer Schlag: **Rin-Tin-Tin**

## unter Spürhunden

7 Akte aus Maxas schneebedeckten  
Fluren. Vorführungen 7 u. 9 Uhr.

## Volksbühne Riesa e.V.

Donnerstag, 28. Juni 1928, abends 8 Uhr  
im Hotel Höpfner, großer Saal

## Schubert-Abend

(Kammermusik — Lieder).

Für Mitglieder der Volksbühne Eintritt frei.  
Mitmittag, 1.30 Uhr — Vorverkauf: Buchhandl.  
Biller, Hauptstr., Konsumverein, Goethestr. 80.

## Grund- u. Hausbesitzerverein Riesa e. V.

Mittwoch, den 27. d. M., abends 8.30 Uhr findet  
Mitglieder-Veranstaltung

im Restaurant „Elterntafel“ statt.  
Bericht über Landesverbandstagung.

Verschiedenes.  
Schönes Erscheinen erwartet  
der Vorstand.

## Berliner Weißbier (Landré)

## Sauerbrunnen Neuragoczy

Limonaden, Seltwasser und Sprudel  
empfiehlt und liefert auf Wunsch ins Haus

Oswald Beger, Riesa, Poppitzler Landstr.  
gegenüber der Stadtgärtnerei. Telefon 144.

Für Vereins- und Gesellschaftsfahrten  
empfiehlt ich meinen neuen  
**Omnibus.**

Dania Lloyd Express

Bei voller Belegung Fahr-  
preis wie Eisenbahn 4.  
Klasse. Hin- und Rück-  
fahrt Riesa-Riesa bei größerer Tour wird kosten-  
los übernommen. Meins Gesellschaftsfahrten  
Distanz, Ferurut 855.

Für die uns zu unserer Hochzeit  
erwiesenen Aufmerksamkeiten und  
zahlreichen Geschenke

danken herzlichst  
zugleich im Namen der Eltern.

Riesa, Juni 1928.

Alfred Jähne und Frau  
Helene geb. Kaiser.

Hierdurch die schmerzhafte Nachricht, daß am 23. Juni früh  
1 Uhr meine über alles geliebte Gattin, unsere heißgeliebte brave  
Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

## Frau Johanna Böhme geb. Bittig

im Alter von 24 Jahren an den Folgen einer schweren Nieren-  
operation verstorben ist.

In unsagbarem Weh  
die trauernden Hinterbliebenen

Martin Böhme  
Familie Paul Bittig  
nebst Verwandten.

Dresden, Prausitz,  
den 23. Juni 1928.

Nach Überführung findet Beerdigung in Prausitz am  
Dienstag, den 26. Juni, nachmittags 1/4 Uhr statt.

Ich habe mich überzeugt, sie



Nur zu haben im Woll- und Tricotagenhaus  
**Franz Börner, Hauptstr. 44.**

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

## Billige Sonderfahrt

## nach Nordseebad Wilhelmshaven

mit Besuch von Hamburg — Cuxhaven — Wangerooge ab 14. Juli 1928 allwöchentlich Sonnabend bis Sonntag jeden nächsten Woche ab Leipzig RM. 105.— Rückfahrt jeden Sonntag ab 22. Juli beliebig. Prächtige Ferienreise! Bedeutungen und ausführliches Programm im Führer, der kostenos bei der Gewerbebank in Riesa oder auf Wunsch per Post zu haben ist beim Seehäder-Vertriebsbüro Siegler & Stach, Leipzig C 1, Unionmühle. Telefon: 40310. Volksschule Leipzig 64958.

Einen größeren Posten

## leere Kisten

bat abzugeben

**Bez.-Konsum-Verein Riesa**  
— Sommerlicher Str. 5. —

Ein flüssiges  
Nahrungsmittel, welches  
Nährwert, Geschmackhaftigkeit  
und Verdaulichkeit in  
sich vereint, ist das

## altberühmte

## Köstritzer

## Schwarzbier



Das alteberühmte Köstritzer Schwarzbier ist  
erbzáhllich durch Ried. Schwabe, Biergroßhandlung,  
Riesa, Hauptstr. 78, Fernpreis 49 u. in allen durch  
Schilder und Plakate öffentlichen Geschäften. Man  
verlangt ausdrücklich das edle Köstritzer  
Schwarzbier mit dem geistlich geschützten Wappen-  
Eisell, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschieden  
vorgestern unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater,  
Schwager und Onkel

## Herr Heinrich Wilhelm Leuschner

Veteran von 1866, 1920. 71

im Alter von 88 Jahren.

Heyda, am 25. Juni 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Juni 1928, nach-  
mittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In tiefer Trauer  
**Hermann Sommer**  
zugleich im Namen  
aller Hinterbliebenen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern früh verschied nach kurzen schweren, mit großer  
Geduld ertragenden Leiden meine herzensgute Gattin, treusorgende  
Mutter, Schwester und Enkelin

## Frau Emma Otto geb. Steudte.

Im tiefsten Schmerz

Der lieftrennende Gatte Max Otto  
nebst Kindern, Bruder und Großvater.

Seerhausen, 25. Juni 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Amtliches.

Der Plan über die Auslegung von Fernprecherb-  
fehren, Aufstellung von Radiosenderen und Her-  
stellung eines Radiosanals mit Radiosänden am  
Oberholz, in der Bodenholz-, Großenholzer- und Weinhauer  
Straße in Riesa liegt beim Postamt in Riesa vom  
28. Juni ab 4 Wochen aus.  
Dresden-N. 6. 20. Juni 1928. Telegraphenkanal 2.

## Freibank Poppitz.

Dienstag abend 1/4 Uhr Schweineleisch,  
1/2 kg 50 Pf.

## Chauffeur

mit Fahrradchein I u. III,  
guter Wagenfahrer, lebig,  
22 Jahr, sucht Stelle,  
Angebote unter 6 1557  
an das Tageblatt Riesa.

Zum bevorstehenden

## Parkfest

facht, flott.  
**Bierausgeber**  
treit. Zu erzi. bei Herrn  
Hennig, Querstraße, Riesa.



Promotions  
Junker & Roh  
Eschebach  
von RM. 105.— an.  
a. Immanuel  
Lochmann  
Riesa, Hauptstr. 57  
Telefon 602

Guter, Kleiderdruck  
zu kaufen gesucht.  
Preisangebote unter 6 1559  
an das Tageblatt Riesa.

## Gutes Heu

faucht  
dem. Große, Dautzstr. 36.

## Carbolineum

zum Holzanstrich.

Alfred Otto, Gröba.

I gebr. Dommerod fahrt neu

1 gebr. Herreurod

verkauft 2. Winkler, Jahr-  
zehntsdln., Hauptstr. 59.

Stieglitz - Instrumente

u. Trommelfabrikation

sowie Reparaturen

gut und billig

Joh. Lorenz

mader  
Dresden-N. 6, Grüne Str. 12

Achtung!

Täglich frische

## Erdbeeren

verkauft

Fritz Quetsch

Wergendorf, alte Schule

## Kirschen

verkauft

im ganzen und einzelnen

Stirchhütte Gröba

Stredauer Straße.

W. Schellrich

W. Rablau ohne Rohr.

Carl Digner, Gröba.

W. Schellrich, Rablau

Zieglitz, W. Steinbitt.

Clemens Bürger.

Tiestag früh

## H. Seefisch

frisch auf Eis.

## Frut Schäfer Nachl.

## Erdbeeren

frisch frisch

Klötznerstraße 8.

Täglich frisch geplückt

Kirschen

empf. Paul Schautschik,

Riesa, Hauptstr. 67.

Die heutige Nr. umfaßt  
12 Seiten.



### Der neue Opel-Raketenwagen.

W.D. Um 3 Uhr nachmittags haben am Sonnabend, wie wir bereits berichtet haben, auf der fürstlich fertiggestellten und dem Verkehr noch nicht übergebenen Reichsbahnstrecke Burg-Wedel-Gelle die Versuchsfahrten mit einem neuen Opel-Raketenwagen begonnen. Der erste Start des Raketenwagens ist gescheitert. Wie dem „Aller-Abendblatt“ gemeldet wird, setzte sich der Wagen, von Plämmern umgeben, in Bewegung, raste der Brücke zu, unter ihr durch und weiter dem Ziel entgegen. Als nach 2000 Metern die Bremse einzogen, lösten sich zwei Raketen, die in die Luft gingen. Zwischen sauste der Wagen, sich auf den Schienen haltend, weiter. Ihm folgte ein Kontrollauto, und es wurde bald bekannt gegeben, daß die Fahrt als vollkommen gescheitert zu betrachten sei. Herr v. Opel teilte den Anwesenden mit, es solle sofort eine Fahrt mit verstärkter Ladung folgen. Zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und Technik wohnten dem Versuch bei. Solange nicht absolute Gewissheit darüber besteht, ob der menschliche Organismus befähigt ist, derartige hohe Geschwindigkeiten auszuhalten, wie sie der neue Opel-Wagen erreicht, durfte kein Menschenleben gefährdet werden. Daraum setzte man den Raketenwagen auf Schienen, da er dann seiner Ventilation durch Menschenhand bedurfte. Auch äußerlich zeigte das neue Fahrzeug eine tiefgreifende Wandlung im Vergleich zu dem Raketenauto, das auf der „Ausstellung“ bei Berlin seine Probefahrt glücklich zurücksiegt hatte.

### Der 2. Start des Opel-Raketenwagens Rat 3 mißglückt.

W.Klein-Burgwedel. Für den zweiten Fahrtversuch wurde der Rat 3 mit vierfach verstärkter Raketen versehen. Auch wurde eine Kufe in ihn hineingesetzt, um den durch die Geschwindigkeit verursachten Druck auf ein Lebewesen auszuprobieren. Nach dem Startschuß explodierten die Raketen des Rat 3 unter riesiger Raumentwicklung und durchschlugen die Kufe. Ratt zu gleicher Zeit wurde der Rat 3 aus den Schienen geworfen und schließlich auf die Böschung geschleudert. Der Wagen wurde zerkrümmt. Der zweite Versuch ist also mißglückt und weitere Versuche können vorerst nicht vorgenommen werden.

Zum Unterschied von dem auf der Ausstellung gezeigten Rat 2 waren die vier Raketen bei Rat 3 sorgfältig nach oben angeordnet. Die beim ersten Versuch durchfahrenen Strecke betrug 5 Kilometer; nach 2 Kilometern setzten automatisch die Sprengvorrichtungen ein, beim dritten Kilometer wirtschafteten die Bremskrafaten, und der Wagen hatte schließlich einen guten Auslauf.

Bei dem ersten Versuch kam die geringste Ladung der Raketen zur Anwendung. Es wurde durch den Versuch der Rekord für Schienenfahrzeuge von 215 Stundenkilometern gebrochen, da einwandfrei folgende Feststellungen gemacht werden konnten: Nach 50 Metern 70 Stundenkilometer, nach 200 Metern 180 Stundenkilometer und nach 500 Metern 250 Stundenkilometer.

Wie weiter berichtet wird, waren ursprünglich drei Versuche vorgesehen. Der Versuch mit einer mittleren Ladung fiel aus, und es wurde gleich zur Höchstladung übergegangen. Die Ursache des Misserfolgs dieses Versuchs ist noch nicht geklärt. Man vermutet, daß der Schub der Rakete zu groß war. Personen sind bei der Entgleisung des Rat 3 nicht zu Schaden gekommen.

### Entgleisung eines D-Zuges.

W.Stuttgart. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der D-Zug 125 Friedrichshafen-Stuttgart ist Sonnabend nachmittags 14 Uhr 05 bei der Durchfahrt durch die Station Ummendorf aus die leicht unbefestigte Gleise entgleist. Die Lokomotive ist umgekippt. Sämtliche Wagen sind nach der Entgleisung auf dem Bahndamm zum Stehen gekommen. Gebliebt wurde niemand. Etwa fünfzehn Reisende sind leicht verletzt worden, ebenso der Lokomotivführer. Die Verlegungen des Heizers sind ernstlich. Beide Hauptauteure sind geprägt. Der Verkehr wird durch Umstiegen aufgestaut. Die Reisenden des entgleisten Zuges sind mit Sonderfahrt bis Ulm befördert worden. Weiterreisende mit dem Zugzug Nr. 10 Stuttgart am 19.7. Der Präsident der Reichsbahndirektion Dr. Siegel, ist nach Eingang der Nachricht sofort an die Unfallstelle abgefahren. Die Unterredung des Unfalls ist alsbald aufgenommen worden.

W.Stuttgart. Zu der Entgleisung des D-Zuges 125 in Ummendorf teilt die Reichsbahndirektion Stuttgart amtlich mit: Die beiden Hilfszüge der Bahnbetriebswerke Ulmendorf und Ulm waren rasch an der Unfallstelle; ebenso erschienen in kurzer Zeit die Feuerwehren von Ummendorf und Sanitätsmannschaften von Biberach. Abends trafen noch Reichsmehrpioniere von Ulm mit Beladungskörpern ein. Vom Amtsgericht Biberach ist der Tatbestand sofort festgestellt worden. In der Nacht zum Sonntag wurde das durch die Entgleisung zerstörte Gleis bei der Station Ummendorf durch eine Reerverbindung erlegt. Seit Sonntag vormittag 10 Uhr kann der Verkehr, der bis dahin durch Umstiegen aufrecht erhalten wurde, wieder durchgeführt werden. Am Sonntag vormittag sind Reichsbahndirektor Alp von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahndirektion und Geheimrat Besser vom Reichsverkehrsministerium in Ummendorf eingetroffen. Die Unterredung hat seinerlei Unhaltspunkte dafür ergeben, daß die Entgleisung etwa auf den Zustand der Gleise oder der Fahrzeuge zurückzuführen wäre. Dagegen ist zu vermuten, daß der Zug mit zu großer Geschwindigkeit in die Ausfahrtswelle gegen Biberach eingeschlagen ist.

# Nobile gerettet.

Von einem schwedischen Flugboot abgeholt. — Große Gefährdung seines Lagers durch gewaltige Eisbewegungen.

### Nobile durch Eislöcher schwer verletzt.

W.M. Stockholm, 24. Juni. Beim Gedenktag des heutigen Todes ist heute früh folgendes Telegramm vom Sohne des Eisbergspezialisten eingelangt: Der General gerettet. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Die Unterschrift ist „Tornberg“.

Nobile soll erneut um Hilfe gerufen und berichtet haben, daß das Eis, auf dem sich das Boot befindet, anscheinend nach Norden zu treiben. Gleichzeitig beginne es in schraubende und mahlende Bewegung zu kommen. Nobile und seine Freunde kämpften einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des Schiffes „Ouch“ gebracht. Die Bandage des schwedischen Flugzeuges Uppland auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit der gebrochenen Gesäß verbunden, da der Startplatz sich plötzlich zu verschieben drohte. Nach dem Start der Uppland zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße vor Nuker gesunken, wo Nobile in ärztliche Behandlung genommen wurde. Sein Zustand ist kritisch.

W.M. Die „Citta di Milano“ meldete durch Funkruf, daß in der Nacht ein mit Eis verschneites schwedisches Flugzeug unter schwierigen Umständen bei der Gruppe Nobile landete und mit dem General Nobile zurückflog. Es brachte ihn nach der Hinlopen-Straße, von wo ihn ein schwedisches Wasserflugzeug nach der Virgo-Bar auf die „Citta di Milano“ brachte. Das Flugzeug kehrte sich darauf im Laufe des Tages von neuem zu der Gruppe der Schiffbrüchigen, um das Rettungswerk fortzusetzen, aber bei der schwierigen Landung schlug das Flugzeug um. Der tapfere Pilot blieb glücklicherweise unverletzt.

### Bis jetzt nur Nobile gerettet.

O.S.O. Wie die italienische Gesandtschaft mitteilt, besteht eine Nachricht, daß zwei Mitglieder der „Italia“-Mannschaft gerettet worden seien, auf einem Boot. Gestern wurde nur General Nobile selbst gerettet.

### Nobile von einem Jägerflugzeug gerettet.

Dessau. (Funkruf.) Der Jägerdienst macht darauf aufmerksam, daß es sich bei dem schwedischen Flugzeug „Uppland“, dem die Rettung Nobiles gelang, um ein dreimotoriges Jägerflugzeug Typ „G 24“ handelt, das mit Jägermotoren ausgerüstet ist. Außer der „Uppland“ sind drei weitere Jägerflugzeuge für die Maßnahmen zur Rettung der „Italia“-Expedition eingesetzt, und zwar von der russischen und der finnischen Regierung.

### Ausdehnung der Nachforschungen.

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

### Auszeichnung Maddalena.

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

### Auszeichnung Maddalena.

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und deshalb er als erster geholt und an Bord des schwedischen Flugzeuges „Uppland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst und mit den gebrochenen Gesäß verbunden, da sich der Startplatz ständig zu verschieben drohte. Nach dem Start der „Uppland“ zu Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Ouch“ weiter nach Osten vorgezogen und in der Hinlopenstraße

W.M. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Citta di Milano“ fand, daß sie in der Sonnabend-Nacht Kingöban verlassen hat, um sich zu einer Bucht, die 6 Meilen nördlich von Kingöban liegt, zu begeben, damit sie näher bei der Gegend sei, in der die Nachforschungen betrieben werden, und mit der schwedischen Hilfsmission in Fühlung bleiben könne. Die italienischen und schwedischen Flieger wollen versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, auch zu retten. Man wird auch die unterwegs befindlichen Hundespanne zu größter Eile anpinkeln. Nobile und seine Freunde kämpften die ganze Nacht hindurch einen Überlebenskampf gegen das Eis, das in heftiger Bewegung war. Löcher von Hunderten von Zentimetern Gewicht wurden wie Spielkäppchen hin- und hergeschoben. Nobile wurde von einer

erd die Gedankenreise. „Die Angel“, so erklärte er, die mit Rathenau die junge Republik treffen sollte, hat bewirkt, daß das Banner der Republik heute stärker denn je steht. Der Todestag Rathenau ist der Geburtstag des Reichsbanners, der Tag der Soldatenkunst, des freien, hohen, republikanischen Bekennisses.“ Der Redner schwerte dann die großen Ideen Rathenau, deren Vermöglichkeit er durch eine Verlängerung kapitalistischen Schaffens mit sozialer Gewinnung erstrebt hätte. Zum ersten Mal habe Rathenau den Gedanken ausprobiert, doch auch wirtschaftlichen Dienst an der Allgemeinheit sei. Das Geprägt von dem, was eine Egoisten vorsahen, sei Rathenau gewesen, nicht ein Idealist, aber ein Idealist. Das Reichsbanner lebte allem, was in dem Herzen aller Republikaner lebte, gleichgültig, welche politische Überzeugung sie hätten. Es diene einer Verjährung aller Republikaner, um das große republikanische Vaterland im Sinne Walther Rathenau zu schaffen. Den Schluß der Rede bildete eine kurze Auskunft. Währendlich die Hände senkten, spielte die Reichsbannerkapelle das Lied „Ich hab‘ einen Kameraden“. Am Grabe waren zahlreiche Kränze niedergelegt.

### Oceanflieger-Empfang in Potsdam.

(Potsdam.) Die Oceanflieger Röhl, v. Hünfeld und Gimmaurice waren am Sonntag Gäste der Stadt Potsdam, die sie in allen Ehren und mit großer Begeisterung empfingen. Um 11.10 Uhr trafen die drei Fliegerhelden als Gäste des deutschen Motorjachtverbandes, begleitet von dem Potsdamer Oberbürgermeister Staucher und zahlreichen anderen Vertretern von Behörden und Sportverbänden, auf einer Kreuzeracht in Wannsee die Fahrt nach Potsdam an. Die Nacht, der eine ganze Flotille von Motorjachten im Angriffsmarsch das Ehrenreit bis Potsdam nah, traf um 12.15 Uhr am Landungssteig des Land- und Wasserportplatzes Lustighofen in Potsdam ein, wo die Flieger auf der Brücke vom Reichspräsidenten von Potsdam v. Bismarck und dem Magistratsrat Dr. Westerholt empfangen wurden. Auf der Brücke stellte eine Ehrenkompanie der in Potsdam stationierten deutschen Matrosenschule und ein Trommlerkorps Späher, während dem Weg vom Steg zum Sportplatz Mitglieder des Potsdamer Segelregattaverein angelassenen Vereine sowie des Potsdamer Sport- und Jugendverbände flankierten. Das Stadion war von vielen Tausenden von Zuschauern, die die Flieger bei ihrem Durchzug lärmisch begrüßten, umstellt. Nach dem Jubiläumsschmuck aller Potsdamer Schulen, Turn-, Sport- und Wanderverbände und nach Muß- und Gesangskräften nahm Oberbürgermeister Staucher das Wort zu einer Begrüßungsrede, in der er betonte, daß Potsdams Bürgerlichkeit die Flieger mit Jubel empfange. Der Platz, auf dem der Empfang stattfand, sei dem Gedächtnis der Potsdamer Helden ehrenwert. Ihr Opfer habe der Idee von der Freiheit zum Vaterland gespalten. Auch die drei Oceanflieger seien Kräfte einer großen und schönen Idee gewesen, und auch sie wären bereit gewesen, für diese Idee zu sterben. Ihr Opfer möge ein leuchtendes Vorbild für die Jugend sein. Potsdam sei die Stadt des großen Friedrichs, der das Wort sprach: Es ist nicht nötig, daß ich lebe, aber es ist nötig, daß ich meine Pflicht tue. Auch Röhl, v. Hünfeld und Gimmaurice hätten unter dem Schwur dieses Imperatios gehandelt. Das sei es im Grunde, was in den Herzen einen so begeisterten Willenshullt wiede. Der Oberbürgermeister schloß mit einem Begeisterter ausgesprochenen Hoch auf die drei Flieger, und übergaß darauf jedem als Erinnerungsblatt der Stadt ein Erinnerungsblatt an Potsdam und den alten Fritz.

In seinem Dank floß Hermann Röhl die Erinnerung an Potsdam hinein. Aus dieser Stadt sei der Geist der Wiederaufbau und der Liebe zum Vaterland gekommen. Er und seine beiden Kameraden seien nur Werkzeuge in den Händen einer höheren Vorstellung gewesen. Das sie den Glück hatten, auf guten deutschen Fabrikaten den Flug erfolgreich zu treiben, hätten sie Gott zu danken. Er betrachte die Tat nicht als sein Verdienst, sondern als eine Tat Deutschlands. Er überbringe die Grüße von den vielen Deutschen in Amerika, die ihn mit Tränen in den Augen willkommen geheißen hätten, die nicht mehr in ihre Heimat zurück könnten und ihre leute Hoffnung auf dieses neue Verkehrsmitittel legten. Sein Gott galt dem einzigen deutschen Vaterlande. Die Menge sang darauf mit einstimiger Begeisterung das Deutschlandlied. Gimmaurice gab in englischer Sprache seinem Dank Ausdruck. Er wies auf die Gefühle hin, die ihm mit seinen Kameraden, sein Vaterland mit dem deutschen Vaterland verbünden, und betonte, daß dem Sport jetzt auch in der deutschen Jugend eifrig gebürgt werde, daß das beste und schönste Mittel zur Fortführung der Volkskraft und Neubebelung der im Weltkrieg schummernden Kräfte sei.

Gebieter v. Hünfeld feierte den Geist Potsdams und des alten Fritz. Ihn greife es als geborstenen Oberschenkel jedesmal tief ins Herz, wenn er nach dieser wundervollen Stadt komme. Nichts verbindet ihn und Röhl mehr mit ihrem treuen Kameraden als eine gewisse Leidlichkeit des Gedächtnis ihrer Vaterländer. Nur wer sein Vaterland mit allen Fasern liebt, sei imstande für dieses auch sein Leben einzutauschen. Man darf heute nicht müde werden, zu kämpfen und zu kreisen mit den Waffen des Geistes und des Sports, der Wissenschaft und der Technik für die Ehre des deutschen Vaterlandes. Darin liegt das Fundament für die Fortsetzung aus Paragraphen und Theorien, denn für die Idee der Freiheit des Vaterlandes sei der Flug unterkommen und durchgeführt worden. Er schloß mit einem breitlachen Hoch auf die Stadt Potsdam.

An die Einbrüchen stieß sich ein Chronistisch im Rathaus an, in dessen Verlauf Stadtverordnetenvorsteher v. Rosbund auf die Angehörigen der Oceanflieger, insbesondere auf die anwesende Mutter von v. Hünfeld dankte und v. Hünfeld ein dreifaches Hurra auf die deutsche Jugend, Deutschlands Zukunft, ausbrachte. Die Flieger wohnten noch den ersten Kunden der achtzig großen Potsdamer Kaufhäuser teil und begaben sich darauf im Auto zur Einweihung der Segelfliegerschule nach Golm.

### Erwarteter Besuch der Bremen-Flieger in England.

(London.) Hauptmann Röhl, Baron von Hünfeld und Major Gimmaurice werden am 2. Juli auf dem Flugplatz Croydon erwartet. Sie werden am gleichen Tag Gäste des Royal Aero Club sein. Abends wird ihnen zu Ehren von einem großen irischen Klub ein Essen gegeben werden, an dem der Präsident des Irischen Staates, Cosgrave, und der britische Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare anwesend sein werden.

### Wetterungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa)	
17. 6. 1928:	2,2 mm Niederschlag.
18. 6. 1928:	1,7 " "
19. 6. 1928:	2,5 " "
20. 6. 1928:	0,7 " "
21. 6. 1928:	5,9 " "
22. 6. 1928:	0,6 " "
23. 6. 1928:	fein Niederschlag.

# Stresemanns Antwort an Hermann Müller.

Berlin. (Rundschau.) Über die Antwort, die der Führer des Deutschen Volkspartei, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, an den Beauftragten des Reichspräsidenten auf die Frage gegeben hat, ob er bereit sei, in ein Kabinett der Weimarer Koalition oder in ein logenamtlich geschaffenes einzutreten, sind in der Presse vielfach irrtige Meldungen verbreitet.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz gibt daher den folgenden Bericht der Antwort Dr. Stresemanns bekannt:

„Ich halte die logenamtliche große Koalition als die einzige Möglichkeit, um einige vernünftige Regierungsbündnisse in Deutschland zu schaffen. Dem Bericht, ein von den Fraktionen im vorangegangenen Programm zu bilden, habe ich von vornherein als etwas ungünstig gehalten, weil es plausibel kaum möglich ist, ein auf solche Aussichten gründendes Programm in wirtschaftliche, handels-, soziale, Steuer-, innere und außenpolitische Sicht im vorangestellten von allen beteiligten Fraktionen sich billigen zu lassen.

Nachdem dieser Bericht, wie Sie mir mitteilen, von Ihnen als zugesichert angesehen wird, bestätigen Sie, die logenamtliche Weimarer Koalition zu bilden und haben an mich die Frage gerichtet, ob ich bereit sei, mich dieser Koalition als Kabinettsminister zur Verstärkung zu stellen. Ich kann die Frage verneinen. Einmal ist dies angehängt an meine Stellung in der Partei unmöglich und weiterhin erscheint mir die Weimarer Koalition als eine zu schwache

Möglichkeit, um die großen außenpolitischen Fragen, insbesondere die Frage der endgültigen Reparationsabfindung, mit der für die Regierung notwendigen Konsolidierung zu verbinden. Ich glaube noch nie vor, daß ein Zusammenschluß von Sozialdemokraten und Volkspartei zusammenhängend und möglich ist. Dieser Zusammenschluß wird am besten zum Erfolge führen, wenn Vertikalitäten und den Praktiken der Großen Koalition hat über das Programm klar werden, mit dem sie vor den Reichstag treten und bereitstehen mit diesem Programm stehen und fallen.

Eine solche Kabinettbildung entspricht auch dem Geiste der deutlichen Reichsverfassung, die zur persönlichen Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten, nicht aber die Verantwortlichkeit von Fraktionen lenkt. Da schon von wenigen abweichen, über einen großen Komplex von Fragen überhaupt völlig übereinstimmung besteht, würde ich vorschlagen, einen sozialen Versuch zu machen. Wenn in einigen Fraktionen nicht alle Fraktionen einstimmig sind, so ist das für das Beibehalten der Reichsverfassung ebenfalls wenig entscheidend wie in Preußen, wo z. B. Sozialdemokraten und Zentrum völlig entgegengesetzte Ausschlüsse über die wichtige Frage der preußischen Stützmauern im Reichsrat vereinigten. Herr Dr. Guglielmi, auf dessen Verbleiben im Reichsaußenministerium ich entschuldigenden Wert lege, trifft, wie ich aus verschiedenen Gesprächen mit ihm weiß, meine Auffassung.

### Zur Rettung Robiles.

Rom. (Rundschau.) Ein Rundschlag des Kommandanten der Città di Milano, der um 1 Uhr früh in Rom eintraf, gibt folgende Einzelheiten über die Rettung Robiles und den Gefechtsabschluß des Markthofkampfes: Bei seiner ersten Landung konnte der Pilot Gündborg den Techniker Gecioni nicht mitnehmen, da dieser zu schwer war. Deswegen hatte Gündborg bei seinem 2. Flug seinen Mechaniker nicht mehr mitgenommen. Nach dem Abflug Robiles übernahm Gecioni z. See, Viglietti, den Kolleg Robiles übernahm Gecioni z. See, Viglietti, den Kolleg über die zurückgebliebene Gruppe.

Von der „Città di Milano“ wurde folgendes Bulletin über den Rettung Robiles bekannt gegeben: Unvollständiger Bruch des rechten Schenkelbeins mit geringer Verletzung der Knorpelstellen, der jedoch in Rettung bestreift. Verrenkung des rechten Fußes mit Gehnerkrankung. Der Heilungsprozeß wird wahrscheinlich vierzig Tage dauern. Um 2 Uhr früh kam ein Bericht Robiles meldet, der folgendermaßen lautet: Als Gecioni Gündborg bei unferem Zelt landete, sagte ich ihm, er sollte erst Gecioni mitnehmen, dann Schenkel, dann Troiani und dann mich selbst. Und endlich Viglietti und Robles. Gündborg lehnte dies ab und teilte mir mit, er habe Befehl erhalten, zweit mich mitzunehmen, damit ich die zu den Sorgen der anderen nichtigen Angaben machen könnte. Er und meine Kameraden bestanden darauf, daß ich zuerst abfliegen sollte, und sie sagten, dies würde sie beruhigen. Ich gab widerwillig nach. Vor meinem Abflug übergaß ich Gecioni Viglietti das Kommando. Die Stimmung meiner Kameraden ist ausgezeichnet. Ich hoffe, daß ich bald wieder umarmen können, und daß die göttliche Befreiung mir erlaubt wird, auch meine anderen Mitarbeiter wieder zu sehen.

### Die Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums.

Berlin. (Rundschau.) Die Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums war sehr stark besucht. Außer den Mitgliedern des Vorstandes selbst nahmen daran u. a. auch die beiden preußischen Minister Hirte und Dr. Schmidt, sowie eine Reihe von Landtagsabgeordneten des Zentrums.

Die Beratungen, die zur Stunde noch andauern, dürften keinen direkten Abschluß in der Frage der Regierungsbildung ergeben, da natürlich die lebte Entscheidung der Reichstagwahl vorbehalten bleiben muß, die um 6 Uhr heute abend zusammentritt.

### Große Schadensfalle durch Blitzeschläge. 21 Familien obdachlos.

Stuttgart. (Rundschau.) In der Nacht zum Sonntag schlug der Blitz in ein städtisches Gebäude in Stuttgart ein, das von achtzig Familien bewohnt war. Das Feuer griff im Dachkubus so rasch um sich, daß die Kinder der dort wohnenden Familien nur unter größten Anstrengungen gerettet werden konnten. Durch Wasserdrähte sind alle Wohnungen für längere Zeit unbrauchbar geworden. — In Wüblingen bei Stuttgart schlug der Blitz in einen Block aus drei zusammengefügten Wohnhäusern ein. Vier sofortigen Eingreifens des Feuerwehr ist das oberste Stockwerk des Gebäudes niedergebrannt und das zweite Stock vollständig ausgebrannt. Die Bewohner taunten nur mit Blöße das nächste Leben retten. Insgesamt sind durch Brände 21 Familien obdachlos geworden.

### Ablösung eines amerikanischen Marinesturzflugzeuges.

Washington. Ein dreimotoriges Marinesturzflugzeug, das Sonnabend morgens mit vier Insassen von dem benachbarten Marinesturzflugzeug Anacostia den Flug nach Nicaragua angetreten hatte, stürzte um 2 Uhr 30 bei Somersby (Virginia) ab. Bei dem Absturz wurde der Marinesturzflieger Major Charles E. E. Wood sofort getötet. Von den zwei mitfliegenden Kameraden, die beide schwer verletzt wurden, ist der eine alabald gestorben, Major E. E. Wood, der für die Curtiss-Wrightpreis für Flugschnelligkeit mit einer Leistung von 167 Flugmetern in der Stunde gewann, sollte das Kommando der amerikanischen Marinesturzflieger in Nicaragua übernehmen.

### Eröffnung des Friedenskongresses.

Wien. (Rundschau.) Der internationale Friedenskongress wurde heute früh in Wien eröffnet. In Vertretung des verhinderten Außenministers Salisch wurde die Begrüßungsrede des Ministers von einem Beamten des polnischen Außenministeriums vorlesend. Als Vertreter der Deutschen nahm Professor Kneißl, von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort. Er trat für die Organisierung des Friedenskongress und für die deutsch-polnische Verbündigung ein.



### Neubestellungen

an das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend neu gelesene Riesen-Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Boberken: E. Förster, Boberken Str. 67

Gleißig: Frau Hesse Nr. 6

Göhla: C. Kühne, Nr. 57

Göda: E. Haubold, Gödaer Str. 17

Görlitz: W. Heidenreich, Alleestr. 4

Görlitz: W. Siebel, Görlitz Str. 2

Grau-Kulpe, Kirchstr. 19

Göbels: R. Böttcher, Göbels Str. 1

Göhniwald-Böhmen: R. Steinberg, Paustitz Str. 8

Göhna: R. Steinberg, Paustitz Str. 8

Göhna: Otto Schaefer, Göhnermeister

Göhna: Otto Schaefer, R. Steinberg, Paustitz Str. 8

## Certliches und Sächsisches.

Mit. den 25. Juni 1928.

— **Sachsenkatholikentag.** Am 1. Juli findet in Wittichenau der 2. Sachsenkatholikentag statt. Das Festprogramm sieht Festgottesdienst und Pontifikalamt auf dem Marktplatz, Festzug mit wendischen Trachten sowie eine öffentliche Festversammlung und Kundgebung für den katholischen Glauben vor.

— **Soll sich der Reisende mit Gedächtnisschuppen?** In der Hauptstadt kann man auf den Bahnhöfen immer und immer wieder beobachten, wie sich die Reisenden mit zahlreichen kleineren und größeren Gedächtnisschuppen beladen ins Abteil begießen und die eingeschlossene Stube dort mit Würze beschauen. Dazu kommt noch die Sorge während der Reise, daß nichts verloren geht. Warum das alles? Die Kärtchen für Reisegepäck sind möglichst bemessen. Es kostet z. B. ein 60 Pfund schwerer Koffer von über 100 Kilometer Transportstrecke an 1,80 RM., bei 200 Kilometern 8,90 RM., bei 600 Kilometern 6,80 RM. und bei 800 bis 900 Kilometern 7,50 RM.

— **Das für das Auto.** Wenn man auf einer Straße schlägt, spricht es, und wenn ein Rad durch eine Straße läuft, spricht es auch. Der rücksichtsvolle Chauffeur weiß das und fährt auf schmutzigen, regennassen Straßen in niedrigem Tempo, so daß nur sein Wagen ein hohes Schmutzabkommen, nicht aber der Fahrgäste. Es gibt solche rücksichtsvolle Chauffeure. Es gibt aber auch andere. Diese anderen scheuen sich nicht um Pfützen und Stegen zu laufen; sie laufen fröhlich und unbedenklich hindurch, daß die Schmutzpartikel nach links und rechts hinausprühen und alles, was in der Nähe ist, ergiebig benetzt. Die Fahrgäste sind dabei meist überrascht. Sie fließen wie die Hahnen, sobald ein solcher Schmutzwühler, schmutzwasserpeilender Unhold herantritt, retten sich in Torengänge oder brüden sich angstvoll platt an die Wand; und wer doch noch etwas abbekommt, der heißt nur großend die Faust hinter dem Gesicht oder sucht einen Fluch nach. Die Sache hat einen Namen für die Chauffeure. Der Name kommt das nach den Entscheidungen der Gerichte Anspruch auf vollen Scheinverschluß. Und außerdem gibt es für den Chauffeur noch eine Extrabefreiung, weil er unvorwürfhaftig gehandelt hat. Er muß bei naßen, pfützigen Straßen so fahren, daß niemand von den Passanten an Schaden kommt oder sonstwie geklaut wird. Vor allem nicht der Passant, der auf dem Bürgersteige steht. Es heißt also für den Chauffeur in folgenden Fällen: Langsam fahren! Sonst kann es mitunter für ihn eine teure Geschichte werden.

— **Neuerungen im Kleinpaketverkehr.** In einer fürstlich abgehalterten Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller vom 14. Juni berichtete u. a. Herr Generaldirektor Bauch i. Ha. Ged. u. Co. A.G., der Vertreter der sächsischen Industrie im Vermögensrat der Deutschen Reichspost, über am 1. Juli 1928, d. h. in Kraft tretende Änderungen im Kleinpaket-Verkehr. Zu den bisher schon bestehenden 1-Kilogramm-Päckchen wird von diesem Zeitpunkt ab noch ein gewöhnliches Päckchen im Gewicht von 2 Kilogramm zu einem ermäßigten Tarif zugelassen sein. Das 1-Kilogramm-Päckchen oder Briefpäckchen wird künftig zu einem Einheitspreis von 60 Pf. mit der Briefpost befördert werden. Die Maximalausmaße bestehen betragen  $25 \times 10 \times 15 \times 10$  Centimeter, oder in Rollenform  $80 \times 20$  Centimeter. Das gewöhnliche 2-Kilogramm-Päckchen wird zum Einheitspreis von 40 Pf. mit der übrigen Paketpost befördert. Die Ausmaßregelungen dieses Päckchens betragen  $40 \times 25 \times 10$  Centimeter oder  $50 \times 20 \times 10$  Centimeter, oder in Rollenform  $75 \times 10$  Centimeter. Die Versendung des gewöhnlichen Päckchens wird auch unter Nachnahme und Entschieden gultig sein, ebenso ist die Ausstellung eines Stückweins gegen eine besondere Gebühr von 10 Pf. möglich. Mit diesen Neuerungen kommt die Post den Wünschen gerade der auf dem Paketverkehr sehr stark angewiesenen sächsischen Industrie auf Einführung eines Weltmarktes entgegen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch bis zur 3-Kilogramm-Grenze späterhin noch die Einführung eines Geldmarktes erfolgen wird.

**Obstg. Gedenktafel für Dr. Konstantin Hering.** Hier stand am Sonntag an seinem Geburtshaus, der alten Schule zu Oschatz, die feierliche Einweihung einer Gedenktafel für den in Amerika verstorbenen Arzt und Naturforscher Dr. Konstantin Hering, den Begründer der Homöopathie in den Vereinigten Staaten, statt. Die Gedenktafel steht Dr. med. Taube, Weihenfeld, während ein Sohn des 1890 verstorbenen Arztes und Menschenfreundes, Professor S. Hering aus Boston (U.S.A.) die Tafel enthüllte und der Stadt Oschatz übergab. Zwei Thüre aus der Hauseinfamilie Hering umrahmten die schlichte Tafel. Dr. Konstantin Hering ist ein Sohn des Oschatzer Kantors Magister Karl Gottlieb Hering, der ein bedeutender Klavierpädagoge und Komponist noch heute viel gelungener Kinderlieder (Dopp., hopp, hopp; Morgen Kinder wirds was geben; Tasse = Kanon usw.) war. Er war bis zu seinem Wegzug nach Bittau (1811) auch 1. Schriftsteller des heute im 129. Jahrgange erscheinenden „Oschatzer Gemeinnützigen“.

**Weissen.** Durch sträflichen Beleidigung schwer gestört. Ein schweres Unglück, das sich am Donnerstag nachmittag auf der Rossener Straße ereignet. Der 32 Jahre alte Schlosser H. von hier hat in angrenzendem Hultsdorf auf der stark abschüssigen Straße die 19 Jahre alte Verläuferin R. vor sich auf der Radrennstrecke stehen sehen. Er vorließ die Gewalt über das Rad und ist an die Mauer des Garages der Fürstenschule gerannt. H. hat einen schweren Schädelbruch erlitten, jedoch Lebensgefahr bei ihm besteht. Die R. hat einen rechten Unterarmbruch und Verletzungen im Gesicht erlitten. Lebensgefahr besteht bei ihr nicht.

**Kosken.** Zweie Kinder verbricht. Im benachbarten Vinnewitz lebte eine Frau über fünfzehn Kinder auf den Wachtelsiefen, der mit betontem Waller gefüllt war. Durch Bewegungen der Kinder, die nicht ruhig waren, blieben, hat sich der Damm verschoben und die Kinder sind in den Waller gerutscht, jedoch ließ schwer verhindern. Das älteste Kind, ein Knabe, ist seinen Verletzungen erlegen.

**Meerane.** Unfall auf der Heimfahrt vom Schuhfest. Am Donnerstag welche anlässlich des 225-jährigen Jubiläums der Schuhengesellschaft zu Grimmitzschau das bielle Schuhfest dort zu Gast. Auf der Heimfahrt von dort führte am Abend ein mit vier Meeranter Schülern besetztes Auto an der Wegekreuzung bei Gosel die Straßenbefestigung hinab. Eine Person wurde schwer verletzt. Ein anderes Auto, in dem sich ebenfalls einige Schüler auf der Heimfahrt nach hier befanden, stieß zwischen Gosel und Meerane mit einem Fuhrwerk zusammen. Der eine der Insassen erlitt einen Bruch.

### Ein Zwischenfall im Schönthiaprozeß.

**Woskau.** (Finnisch) Heute morgen ereignete sich während der Verhandlung im Schönthioprozeß ein Zwischenfall. Der Angeklagte Scorutio, der bis dieser Tag für isoliert erklärt hatte, bekannte sich auf eine Frage des Staatsanwalts darüber, Darum rief eine Frau im Saalraum, wahrscheinlich die Frau Scorutio: „Was tuh Du?“ Der Staatsanwalt reichte dem in höchster Aufregung befindlichen Angeklagten einen Strudl. Scorutio nahm darauf ein Schiedsentscheid mit der Erklärung zurück, er befindet sich in solcher Erregung, daß er nicht mehr wisse, was er zu tun. Morgen findet wahrscheinlich die Sitzung des Gerichtes unter Maßnahmen des Oeffentlichen Rechts statt.

## Der Beginn der Bauarbeiten für die neue Reichskanzlei.

**Berlin.** (Funkspruch) Nachdem am 18. Mai d. J. dem Tage des 50jährigen Jubiläums der Reichskanzlei durch den Herrn Reichspräsidenten der Grundstein zum Erweiterungsbau der Reichskanzlei gelegt worden war, haben am heutigen Montag die eigentlichen Bauarbeiten auf dem Grundstück Wilhelmstraße 78 begonnen.

Die Baupläne sehen vor, daß auch die nachbarschaftlichen Teile in den Neubau einbezogen werden und beschafft teilweise abgerissen werden müssen. Hierbei handelt es sich aber nicht um Gebäude, die aus der Zeit der Erbauung des Hauses in den vor Jahren des 18. Jahrhunderts, sondern — architektonisch wertvolle Andenken, die erst vor einigen Jahrzehnten wegen Raumnot gerafft werden mußten.

### Auswanderer nach Südamerika.

Von C. v. Unger-Sternberg.

Nur nach dem Ende des Weltkrieges durfte der deutsche Kaufmann es wagen, nach Südamerika zu gehen, um dort ein neues Glück und Wohlgehen, das ihm die Heimat nicht bieten konnte, zu suchen. Da der deutsche Handel in den Kriegsjahren brachgegangen war und die meisten jungen Deutschen in Erfüllung ihrer Pflicht ihre Einstellungen verlassen hatten, um sich an der Front zu melden, so gab es manche Ballangen, und es fiel einem tüchtigen Mann nicht schwer, sofort nach seiner Ankunft auf dem fremden Boden eine lohnende Arbeit zu finden. Es kommt hinzu, daß nach all den Enttäuschungen und Leidern der Katastrophenjahre in dem Herzen eines jeden Deutschen die Sehnsucht nach einem Lande der Erfüllung erwachte, nach einem glücklicheren Lande, in dem sich die Sorgen des Alltags auflösen, in dem das Abenteuer loslädt und in dem der Uriot die Arbeit frönen sollte. Diese Menschenwelt wurde gern in ein Land der Sonne, in das Schweigen des Urwaldes, wo sich Vapacanen in Palmen wiegen und Feuerfliegen die buntende Nacht erfüllen, verlegt. Dieses Land der Sehnsucht war für viele Südamerika. Nur ist aber Südamerika gewiß kein Reich des Friedens und stiller Träume. Wer in ihm heimisch werden und die grünen Weisen des Heimat vergessen wollte, der mußte den Mut zum Kampfe haben, er durfte nicht vor Fleibern und Enttäuschungen zurücktreten, mußte lernen und zu schaun verstehen. Manchen Auswanderern sind ihre Träume erfüllt worden. Sie sind heute aufrechte Bewohner Uruguays, Brasiliens, Argentinien oder Paraguays. Andere sind verkommen und verdorben, sie haben zwar Glück noch Stern gehabt. Jedoch hat allen das Abenteuer gelächelt, sie sind in der Werkstatt der jungenfrüchlichen Natur gewesen und haben sich vom Staub des grauen Alltags betreten dürfen.

Mit jedem Jahre werden die Illusionen für den Auswanderer nach Südamerika inlosen, getinger, als die Lügen aufgeführt und die Entstehungsmöglichkeiten sich vermindert haben, zumal wenn der Einwanderer nicht die notwendigen Sprachenkenntnisse besitzt, d. h. wenn er nicht in den spanischen Ländern Spanisch und in Brasilien portugiesisch versteht. Kenntnisse der französischen Sprache sind gewiß möglich, aber die erste Grundbedingung für den Arbeitssuchenden bleibt immer die Bekleidung der Landesbrüder. Auch der Landwirt darf sich nicht blöde Illusionen hingeben, er sollte nicht nur auf die Kraft seiner Arme bauend, nach Argentinien oder Brasilien gehen, um im Urwald eine Strecke fruchtbaren Landes zu roden und sich eine Farm zu errichten. Sollte seine Gesundheit auch wirklich dem Klima stand halten, so gehört doch ein guter Bagen Geld dazu, um warten zu können, bis der Boden urbar gemacht und einen Vertrag liefert. Die Wohnungs- und Verkehrsverhältnisse sind meistens unter jeder Beschreibung schlechte. Der Einwanderer muss nicht nur jedem Augus, sondern auch den allerprimitivsten Kulturbedürfnissen entsagen, ehe er Ansicht hat, es zu etwas zu bringen.

Da in fast seinem südamerikanischen Staate Arbeitsschutz besteht, und da der europäische Arbeiter nicht in der Lage ist, mit dem gänzlich bedürfnislosen eingeborenen Men zu konkurrieren, so hat der eingewanderte Arbeiter wenig Aussichten auf ein Fortkommen, es sei denn, daß er ein gutes Handwerk gelernt hat oder ein Spezialist ist. Im allgemeinen wird der Einwanderer bald erkennen, daß er in seinem alten Heimatland, wenn er dort dieselbe Energie und Arbeitslust wie in der Fremde beweisen wollte, nicht schlechter als in Südamerika gestellt hätte. Allerdings gibt es in Europa nicht die Elbogenfreiheit und die unbeteiligten Möglichkeiten, die sich dem Einwanderer in jener fernen Welt bieten. Auch wenn er sein bejorberes Glück findet, so fühlt sich doch sein Charakter, sein Bild weiter sich und sein inneres Leben ist reicher geworden. Im Gegenvor zu Nordamerika kennt man in Südamerika kaum Einwanderungshemmisse, dafür aber auch — und das ist jetzt beachtlich — keinen Einwandererdruck. In Argentinien z. B. wohnt sich dank der climatisch günstigen Verhältnisse ein Hauptstrom der deutschen Auswanderung rückt, wird dem Einwanderer nur für drei Tage Unterkunft und Verbleibung in den Auswandererbaraten gewährt, von wo er dann ein Ticket nach dem von ihm gewählten oder ihm angekündigten Arbeitsort erhalten kann. Nach seiner Ankunft ist er ganz auf sich allein angewiesen und niemand kümmert sich um sein ferneres Schicksal. Oft landet der Einwanderer in abgelegenen Nebervorwerken, Begenden wie es deren in Tucuman und im Chaco noch viele gibt, er befindet sich in einem Paradies für Malaria und allerlei Ungeziefer in der Lage eines Arbeitsslaven ohne die Möglichkeit, sich gegen sein Schicksal aufzulehnen. Bleibt er in die Hauptstadt Buenos Aires zurück, so hat er keine Ansicht, Unterkommen oder Arbeit zu finden. Die deutschen Konflikte sind von Lawinen von arbeitssuchenden Bandsleuten umlagert, die um Unterstützung und Rückkehrförderung in die Heimat bitten.

Die argentinische Regierung öffnet den Einwanderern Türen und Toze; das junge, reiche Land mit seinen großen Entwicklungsmöglichkeiten bedarf der Einwanderung zu seiner vollen Entfaltung. In jenen Grenzen, die eine Bevölkerung von 80—100 Millionen aufnehmen können, wohnen nur etwas mehr als 10 Millionen, wovon auf die Hauptstadt Buenos Aires allein mehr als 2 Millionen Einwohner entfallen. Die Konflikte haben nun den Auftrag erhalten, die Einwanderungslücke nur unter gewissen Vorstellungen zu erfüllen, Gesundheits- und Führungsauszeichnungen zu verlangen und womöglich auch den Nachweis gewisser Gelöschter, weil sich gerade in der Hauptstadt soviel unerwünschte Elemente anstreben, die sich leicht von einer revolutionären Propagande einfangen lassen, zu Verbrechen neigen und als Bedrohungsmaterial wenig tauglich sind. Gegen diese Regelung, die an sich sehr verständlich ist, ist in den politischen Kreisen und in der Presse Einspruch erhoben worden, da sie der liberalen Einwanderungsgesetzgebung widerspricht und zu weiterer administrativer Willkür führen könnte. Es ist zu erwarten, daß die ganze Einwanderungsfrage einer Neuregelung unterworfen werden wird, die hoffentlich auch die Einwandererinteressen mehr beachtet als es bisher der Fall ist. Richtiglich wie in Argentinien liegen die Verhältnisse in Chile und in Südbrasiliens. Besonders Chile hat ins-

tere zu Deutschland die herzlichsten Beziehungen geplaudert. Das chilenische Militär ist von deutschen Offizieren ausgebildet, und manche chilenischen Staatsmänner haben an deutschen Universitäten ihre Ausbildung genossen. Aber das politische Wohlwollen allein und die Sympathie des Volkes für die Deutschen dürfen die Einwanderer nicht zu leichtsinnigen Hoffnungen verführen. Das Vorherkommen ist auch in Chile mit Enttäuschungen und mit schwerer Arbeit verbunden. In Argentinien, Chile und in Paraguay, ebenso wie Südbrasiliens gibt es zahlreiche deutsche Kolonien, von denen manche einen bedeutenden Wohlstand erreicht haben, es gibt reiche deutsche Planzer, die mit der Habe und mit dem Soziale zu arbeiten angefangen haben und die heute mit seinem deutschen Großgrundbesitzer tauschen würden, aber das sind eher Ausnahmen als die Regel.

Wer den Mut hat, sich in dem schönen und reichen Südamerika eine neue Heimat gründen zu wollen, der mag es wagen! Aber es wäre nicht nur Vorsicht, sondern Toreit, diesen Schritt ohne genügende Vorbereitung und mit unerlässlichen Illusionen zu unternehmen. Man müßte romantisches Abenteuerromane aus dem glühenden Urwald und den Geschichten der Goldsucher der Insel, die selbst, wenn es wahr Naturwunderungen und subjektiv Erlebtes bringen, dem Auswanderer doch ein unrichtiges Bild der wirklichen Verhältnisse, die ihn erwarten, geben. Es ist eine erste Entscheidung, den Staub des Vaterlandes von den Süßen zu schütteln, um dorthin zu gehen, von wo es oft keine Rückkehr mehr gibt.

Vor wenigen Jahren noch muteten die Auswanderer ihre weite Reise in ständigen Verschlägen der großen Dampfer anstreben und warten tausend Plagen ausgleich. Heute ist die Fahrt, ohne daß der Überfahrtsspreis geheizt werden wäre, fast ein Vergnügen. Auf den großen Einheitsdampfern der Havas z. B. stehen den Passagieren dritter Klasse Musikkabinen, Salons, ein herrliches Promenadendeck u. a. zur Verfügung. Jeden Nachmittag ist Bordkonzert und der sonst so gefürchtete Sturmtagen kaum die Kraft, das Menschen Schiff zum merflichen Schwanken zu bringen. Nur die wenigsten leiden an Seekrankheit. Die Luft wird immer lauer und klarer. Dann gleiten der Löwe und der Große Bär immer tiefer am Horizont herab. Fliegende Fische schwimmen unter das Sonnensegel. In der Nacht glühen die Wasser hinter der Schiffsschraube bis der Äquator erreicht ist und die Reuflinge sich der Tropentaupe unterziehen müssen. Während der Reise meldet sich noch keine Enttäuschungen, alle Hoffnungen sind hoch gespannt und die meisten Auswanderer träumen von Wunderdingen in Südamerika, die sie in Büchern gesehen haben. Erst wenn die Häfen von Brasilien, Montevideo oder Buenos Aires erreicht sind, meldet sich die Prosa. Die Einwandererbaraden in Argentinien sind kein angenehmer Aufenthalt, und wer sein mitgebrachtes Geld nicht aufzumehren hat, so bald vertan. Über der gewaltige La Platastrom, der an seiner Mündung breiter als alle europäischen Strome zusammengekommen, ist, weit, weit mag für Auswanderer, wenn er den Mut nicht verliert, ein geheimnisvolles, großes Glück liegen.

### Bericht über den Schlachthiebmarkt

am 25. Juni 1928 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachthiebgruppung und Wertklassen	Setzen	Gesamtgewicht
<b>Rinder:</b> A. Ochsen (Mastrieb 87 Stück):		
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtwert.	58—61	108
2. ältere . . . . .	50—56	102
2. sonstige vollfleischige . . . . .	1. junge 40—46	85
. . . . .	2. ältere 35—38	76
3. fleischige . . . . .	—	—
4. gering genderte . . . . .	—	—
<b>B. Bullen</b> (Mastrieb 849 Stück):		
1. jünger, vollfleischige, höchsten Schlachtwert	56—60	100
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	51—55	96
3. fleischige . . . . .	46—50	92
4. gering genderte . . . . .	—	—
<b>C. Rüde</b> (Mastrieb 298 Stück):		
1. jünger, vollfleischige, höchsten Schlachtwert	52—56	98
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	46—50	92
3. fleischige . . . . .	35—42	82
4. gering genderte . . . . .	28—33	80
5. höfster Weiderinder . . . . .	—	—
<b>D. Kürf.</b> (Rindinnen) (Mastrieb 88 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästet höchsten Schlachtwert	57—61	103
2. sonstige vollfleischige . . . . .	46—54	96
<b>E. Schafe</b> (Mastrieb 8 Stück):		
mäßig genderte Jungvieh . . . . .	—	—
<b>F. Lämmer</b> (Mastrieb 122 Stück):		
1. Doppelnder bester Mast . . . . .	76—80	126
2. beste Mast. und Saugländer . . . . .	67—72	116
3. mittler. Mastlämmer, ältere Masthammel und ausgemästete Schafe . . . . .	58—64	111
4. geringe Rüder . . . . .	50—55	101
<b>G. Schafe</b> (Mastrieb 589 Stück):		
1. Beste Mastlämmer und jüngste Masthammel: . . . . .	62—67	129
2. Mastlämmer . . . . .	—	—
3. mittler. Mastlämmer, ältere Masthammel und ausgemästete Schafe . . . . .	52—60	119
4. fetigendige Schafe . . . . .	40—50	106
<b>H. Schweine</b> (Mastrieb 8593 Stück):		
1. Fett Schweine über		

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Der deutschen Jugend Spieltag.

**Mehrheiten Jugendspieltag!** Auch in der Norddecke des S. V. S. Gebietes! Helle Begeisterung bei der Jugend, Jugend heraus! So blieb die Volition des 24. Jun. überall hatten die Ausküsse fleißig gearbeitet und die Werbetrömmel zum Besuch des Jugendtages gerufen.

Die Stellungnahme des D.V.B. segnet von der zusehenden wachsenden Einsicht, daß in unserer Jugend planvolle nicht einfältige Körperzucht als leiblich-sellische Gesundheitsmittel betrieben werden muss. Die Vollgesundheit, das Fundament der Lebens- und Arbeitsfähigkeit des Körpers mit den wirksamsten Mitteln neu aufzubauen, ist unsere Pflicht.

Der eine Spieltag des D. V. S. genügt noch lange nicht, diesem müßen noch mehr folgen. Das schone Weiter hatte viele Leute ins Freie gelockt, so daß es dann nicht weniger als 100 Auskäufer waren, welche dem frischen und fröhlichen Treiben der Jugend ausnahmen. Wo bleiben sonst die allgemeinen Besucher und spielfreien aktiven Spieler? Seid ehrlich, ihr älteren, es fehlt Euch der Nerventrieb, Ihr könnt auch ohne Kampf nicht wohl fühlen, nicht den Kanonen, die Ihr leider vergeblich, sondern der Jugend gehört die Zukunft. Auch den Vereinsmitgliedern muß zur unabdingten Pflicht gemacht werden, diese Jugendtage durch ihre Anwesenheit zu unterstützen. Diejenigen Ziele galt dieser D.V.B.-Jugendtag, und in diesen Geiste müssen weitere folgen.

An Stelle des verhinderten Herrn Steigling vom Jugendauschuss, welcher in Dorothia anlässlich des Reichs-Jugendtrefens tätig war, erging der Jugendmann des R.S.V. zu folgender Begrüßungsansprache das Wort:

Nie Jugendliebe!

Der Jugend gehört der heutige Tag! Worum feiern wir heute Jugendtag in Deutschland? Weil uns die Jugend, unsere deutsche Jugend, am Herzen liegt, weil wir wissen, daß sie den Drang in sich hat, sich sportlich zu betätigen, weil wir wollen, daß diejenigen, welche schon im Begriffe stehen, den Tagesschichten und Tagen an sich zu erfreuen, sich in ihrer freien Zeit tummeln sollen in der Natur auf grünem Rasen. Ihr, die ihr in den Fabriken, Büros, in Verhältnissen usw. euch freut auf eure Freizeit, benützt dieselbe, um euch sportlich zu betätigen, ihr bleibt gesund und froh, nicht euch selbst und euren Nachkommen, tut Dienst an eurem Vaterland. Wir wollen ein starkes Geschlecht, das nicht verkümmt und verwirkt ist, das seine Lebendigkeiten mit Kraft und Energie durchschlägt. Der deutsche Fußballsport sowie der Verband Mitteldächer Ballspielvereine wissen, daß die Zukunft unseres Sports bei der Jugend veranlagt ist.

Sport soll aber auch als Sport getrieben werden; frei von allem Nebensächlichen, lediglich dem Zweck des Sports dienend.

So wollen wir heute als beruhige Vertreter des Sports innerhalb unserer Vereine und unseres Verbandes mit einer Kraft wirken, wirken vornehmlich im Sinne unserer Jugendbewegung.

Euch, liebe Jugend, rufe ich nochmals an, treibt Sport um des Sports willen, stärkt euren Körper und Geist, währt eiserne Disziplin, ordnet euch willig und gerne den Gedanken unseres Sports unter, werdet Kinder und Erzieher unseres Fußballsports in wahrer und edelter Bedeutung, dann wird es um euch, sowie um euren Sport gut bestellt sein.

Unsere deutsche Jugend, heute, morgen und in Zukunft! All unser Denken, all unser Fühlen wollen wir zusammenfassen, indem wir rufen:

Unserer Jugend, unserem lieben deutschen Fußballsport und nicht auseinander geliebten deutschen Vaterland ein dreifach kräftiges:

Hipp-Hipp-Hurra!!

Hierauf traten die Mannschaften zu den Spielen an.

Nachstehend Berichte über die NSV-Spiele:

R.S.V. 1. Jun. — D.V. Niederrhein 1. Jun. 1:1 (1:0).

Dieses Spiel hätte, zumal sich hier zwei gleichstarke Mannschaften, die bereits mit wechselnden Erfolgen gegenüber gestanden haben, einem strengeren Schiedsrichter notwendig gehabt, denn die Spieler beider Parteien waren mehr auf Sieg bedacht, als auf den Werbedekor des Spiels. Das Spiel endete unentschieden und es sei nicht unerwähnt gelassen, daß die Niederrheiner Elf, die übrigens ein Selbsttor verpasste, etwas enttäuschte. Jedemal hat aber der Niederrheinischen Verein einen guten Nachwuchs.

R.S.V. 2. Jun. — D.V. Gröditz 2. Jun. 1:0 (0:0).

Entschieden das schwäbische Werbegeschenk des Tages. Flottes Ballabgeben, keine Ländle mit Ball und gute Torschüsse. Wenn nur ein Tor in diesem Spiel gefallen ist, so zeigt dies von beiderseitigen vorzüglichen Hintermannschaften. Der R.S.V. lagte sicherer als das Ergebnis befugt.

R.S.V. 1. Jun. — Wacker Mühlberg 1. Jun. 1:1 (1:0).

Schönes flottes Spiel. Alle 22 Knaben zeigten guten Fußball, das mit 1:1 einen harmonischen Ausklang fand. Kurz vor Schluss stand leider der kleine R.S.V.-Halbrechte nicht die nötige Stube, den Ball einige Meter vor dem leeren Mühlberger Tor zum Siegestreffer zu verwandeln.

R.S.V. 2. Jun. — D.C. Röhrwein 1. Jun. 0:4.

Gegen die durch Jugendliche verstärkte Knabenelf konnten das 2. Aufgebot des R.S.V. nichts erreichen. Immerhin verfügt die 2. Knabenelf über sehr gute Kräfte, die späterhin die Reihe der 1. Knabenelf werden.

## Der Riesener Sportverein schlägt Döbelner 66.

5:4 (1:3)

Im Gaupunktspiel standen sich in Döbeln abermals die ersten Mannschaften der Vereine

R.S.V. und D.C.

gegenüber. Der Nordlachenseemeister siegte, dank seiner größeren Spielerabfuhrung mit 5:4! Etwa 500 Zuschauer mögen es gewesen sein, die Beuge des Kampfes waren und die in fanatischer Weise dem D.C. zujuwelten. Der D.C. war mit stärkster Waffe auf dem Platz, möggen den R.S.V. ohne Horn, Mücke und Weidner antrat und wie folgt stand:

Kurve Blaue Knoppe

Sitte Mühlbach Eitel

Hofmann Klingner Gundersmann Wittich Neubert Es bestand also wenig Hoffnung auf einen R.S.V.-Sieg! Nachdem der R.S.V. durch Klingner nach 10 Minuten Spielzeit in Führung ging, wurde Döbeln zufrieden besser, gleich aus und konnte bis zur Halbzeit die R.S.V. noch zweimal übertrumpfen. Nach der Pause erhöhte Baum auf 4:1 für D.C. — Allen war wohl klar — daß diesmal Döbeln den Sieger stellen würde, weshalb auch großer Jubel herrschte. Der Meister wußte, daß es jetzt ernst wurde. Eine Umstellung wird vorgenommen, Sitte tauscht mit Wittich und bald klappt es im Sturm ausgezeichnet. Aber Tore fallen immer noch nicht. 1. Stunde vor Schluss heißt es immer noch 4:1 für Döbeln! Endlich fällt ein Tor, Sitte hat Neubert gut vorgelegt, der prompt einschlägt. Eine Minute später, Sitte nimmt eine Hofmann-Sanke gut auf, legt wieder

Neubert in unerwarteter Weise vor und schon heißt das Resultat 4:3. Jetzt ist aber der Meister in Schwung, der Fußgelenk hängt in der Luft, bald gelingt es Klingner, mit strohigem Schrägschub auszugleichen! Döbeln ist ganz außer Fassung geraten, auch die Zuschauer sind ganz perplex, es war ihnen allen unmöglich, daß wiederum der Sieg nach Döbeln gehen sollte.

Klingner holt 5 Minuten vor Schluss den Sieg sicher! Und wenn Hofmann Heiner nicht so egoistisch im Torwachen gewesen wäre, hätten in den letzten Minuten noch 2 weitere Tore fallen können.

Der Schiedsrichter Thalheim-Geringswalde zeigte keine erklassigen Leistungen.

Am Mittwoch:

Technische Hochschule Dresden gegen R.S.V.

Stadt. Sportplatz 6.30 Uhr.

Am Sonnabend:

Weihen OS — R.S.V. in Weihen

Auftakt 7 Uhr.

R.S.V. Reserve — D.C. Sportplatz 1.

Rückspiel (eben). Vierter Lauf

Auftakt 7 Uhr.

## Sächsische Schlagballmeisterschaften der Turner.

D.V. Wittgensdorf Kreismeister der Turner und Turnerinnen.

Der Turnkreis Sachsen der D.T. stellte am Sonntag in Leipzig den Schlagballmeister der Turner und den der Turnerinnen fest. Herrlicher Wettkampf begünstigte die Durchführung der Zwischen- und Endspiele und trug wesentlich zur vollen Entfaltung des Könnens der einzelnen Mannschaften bei. Der vorjährige Kreismeister der Turner Freien Wittgensdorf konnte seinen Meisterstitel nach glänzenden Leistungen wieder erringen. Der Turnerinnenmeister MTV Leipzig-Reuschendorf dagegen mußte sein Glück hinter den mit einer halben Stunde Vorsprung in einer Stunde von 62 gekratzen A-Gehören der Amateure lag.

Noch 160 Kilometer war die Spur der Amateure auf 46 Mann angewachsen, die geschlossene Leipzig erreichten. Gleich danach stürzte Vinari und muhte aufzusehen. Auch sein Landsmann Martini stellte die Weiterfahrt ein. Viermonatsspieltag hielt nun die Zeit für gekommen, einen Wettbewerb zu unternehmen, der auch von Erfolg gekrönt war. Mit dem Sieg des Devel am Hinterrad vergrößerte Viermonatsspieltag seinen Vorsprung immer mehr. Er und von Devel hatten bald einen Kilometer Vorsprung vor einer aus noch 17 Mann bestehenden zweiten Gruppe. Der Italiener hatte gegen Schluss von Devel hinter sich gelassen, die Spur der Amateure erreicht und strebte nun allein dem Sieg entgegen. Aus der sechs Minuten später folgenden Gruppe erkämpfte sich der Italiener Belloni einen Spurkrieg über seine Landsleute Girardengo und Binda, ferner Paul Kohl, Bulla und Mantien.

Bei den Reisenfahrern war in Klasse A Döbeln, Leipzig, den anderen entzog. Unter den 100 gekratzen B-Fahrern erwies sich der Dresdner Thierbach als der Beste.

Ergebnisse: 1. Berufsfahrer: 1. Viermonatsspieltag, Italien;

2. 16:39; 2. von Devel, Belozi, 8:22:35; 3. Belloni, Italien; 4. 25:37; 4. Girardengo, Italien; 5. Binda, Italien;

6. Paul Kohl, Berlin; 7. Bulla, Wien; 8. Mantien, Berlin, alle dichtauf; 9. Glaeszer, Stolzen, 8:27:08; 10. Oskar Tieck — Amateure, Klasse A: 1. Döbeln, Leipzig, 8:33:20;

2. Schenf, Chemnitz, dichtauf; 3. Olbriker, Stern, 8:42:34;

4. John, Chemnitz, dichtauf; 5. Bärbitsch, Dresden, 8:43:08;

6. Strauch, Breslau, 8:44:02; 7. Mühlhäuser, Schub, 8:44:28;

8. Marek, Chemnitz; 9. Altenburg, Raffel, 10. Roßholz, Dresden, — B-Fahrer: 1. Thierbach, Dresden, 8:46:08;

11. Gottsch, Chemnitz, 8:48:13; 12. Heinrich, Leipzig, 8:48:28;

13. Rohoff, Leipzig, 8:50:48; 14. Hirnbaum, Leipzig, eine Länge; 15. Duwe, Leipzig, 8:51:08.

## NDAG. Reichs- und Alpenpokal.

Die verlängerte Etappe der NDAG. Reichs- und Alpenpokal führte am Sonnabend über die 485 Kilometer lange Strecke Meran—Lugano. Bei der Überwindung der schwierigen Alpenpässe gab es diesmal viele Strafpunkte. Wegen verspäteten Eintreffens in Lugano mußten Frau Else-Wetz, Karl Rodde-Hamburg, J. Baggesen-Heide und das bisher strafpunktfreie Brennaborteam ausscheiden. 14 Fahrer und das Digiteam sind noch prozentfrei.

## Lupus Sieger im deutschen Derby 1928.

Das deutsche Derby 1928, das auf der Rennbahn Hamburg-Born über 2400 m führte und für das 100 000 Rtl. ausgeladen waren, hat Lupus unter Haynes mit einer halben Stunde vor Normanne und Horn gewonnen. Lupus lag vom Start ab glänzend im Mittelfelde und konnte im Berlauf des Rennens die führenden Pferde Skalde und Aditia von der Spitze verdrängen.

## Wiederauftrag der deutschen und internationalen Kunstflugmeisterschaften.

Am 20. Juli wird die deutsche Kunstflugmeisterschaft 1928 auf dem Flugplatz der Stadt Düsseldorf und am 1. Juli die internationale Kunstflugmeisterschaft um den Preis Georges Georges "Dreyfus" ausgetragen werden.

## Flugsporttag und Jahrmarkt in Dresden.

1. Dresden. klarblauer Himmel und Sonnenchein. Wieder alles Erwartete und Hofften ein wunderliches Sonntags. Das darf man wohl sagen, denn das Jahr 1928 brachte uns weder bisher nicht verwöhnt, und auch die letzten Tage liegen trotz einigermaßen günstiger Wetterprognosen angelikisch der vielen Rassflügungen auf diesem Gebiet nicht gerade das Beste erwartet. Ein Sommertag voll Sonne und Wärme, wie wir ihn uns schon lange vergeblich gewünscht, geschaffen, um einen Flugsporttag und einen Jahrmarkt gelingen zu lassen.

Noch einmal — voraussichtlich zum vorletzten Mal — rund um den Albertplatz herum Ermelde- und Vorzelan- und Streitkunstwagen auf Bürgersteigen und Straße, altenfeste Jahrmarkttypen, ihren Lebkuchen und türkischen Honig, ihre Spannuntertücher, Socken und Holzenträger, Bonbonketten und Luftballons mehr oder weniger bereit anzureißen, feilschende und läufige einkaufende Haushäuser. Jahrmarktradition, das aber die Romantik früherer Zeit mehr und mehr abgedreht.

Eine riesenkundige Menschenmenge hatte das herrliche Wetter herausgelockt zum Flugdienst, oder richtiger gesagt in die Straßen und das Gelände rings um den Flugplatz herum. Doch auch noch tausenden zu säubern, die das Eintrittsgeld anlegten, um den Ereignissen näher zu sein. Und es lohnte sich. Was die vielerfahrenen und erprobten Flieger, wie Dr. Gullmann, Ingenieur Hempel, Rothe und Neim, mit ihren Kunstflügen, mit ihren Luftsaluts, mit ihrem Stolz und Gangan leisteten, war hervorragend.

Besonderer Beifall belohnte die Hallenfirmabringen bzw. Springerrinnen, von denen vor allem Schneider-Hamburg beim Bißspringen (1. Preis mit 80 m) und Old-Tauern-Leipzig (2. Preis mit 100 m) erstaunliche Handlung von dem gekennzeichneten Ziel recht gute Erfolge erzielten, während Else Kroes-Hamburg weniger glücklich 280 m entfernt vom Ziel niederging. In allen Zeilen ein gutes Gelingen und glatter Berlauf dieser Flugsportlichen Veranstaltung, die wieder einmal bewies, wie sicher und frei sich ein guter Flieger mit einer guten Maschine im Reich der Wüste bewegt.

## Technik und Techniker.

Aus dem Kreis des Verbandes Deutscher Techniker (Gis. Eisen) erhalten wir folgende beachtenswerten Ausführungen: Die Technik ist es, die der heutigen Wirtschaft Eigenart und Gepräge gibt. Die Presse berichtet Tag für Tag über den technischen Fortschritt. Umso mehr ist es verwunderlich, daß die Richtetechniker, die Daten, die breite Öffentlichkeit zur Technik kein inneres Verhältnis finden können. Die Beurteilung technischer Dinge hatte immer an Neuerlichkeit. Immer von neuem ist man überrascht, wenn selbst Menschen mit großer Allgemeinbildung beispielweise über die Straßenbahn, die sie täglich benutzen, technisch fast gar nichts aus sagen können. Vielfach erhält man eine ganz allgemein gehaltene naturwissenschaftlich-wirtschaftliche Erklärung. Um ein anderes Beispiel zu nehmen, wer ist in der Presse über die für eine Großstadt so wichtige Technik der Wasserleitung eine auch mit einigermaßen zusammenhängende technische (technisch-wirtschaftliche) Darstellung zu geben? Oder wohl gar über die Technik des Wasserbelebungsanlagen (Märschallanlagen usw.)? Von der Technik des Kraftwerksteils, des Bergbaus, des Dieselmotors usw. gar nicht zu reden.

Wenn man sich diese Tatsache recht vor Augen führt, ist man nicht erstaunt, daß auch für das berufliche Schaffen des Technikers nur wenig Verständnis zu finden ist. Das, wie dieses Schaffen geschieht, so möchte man sagen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Wie der Kaufmann, der Betreter, der Richter, der Handwerker schaffen, weiß ein jeder. Über die Tätigkeit des Technikers, des Ingenieurs hört man ganz verschwommene Ausdrücke. Die Frage ist berechtigt, woran liegt es, daß Technik und Techniker in ihrer Wesensart so wenig bekannt sind?

Um die Technik in ihrer Wesensart lernen zu können, bedarf es des „technischen Denkens“. Eine andere Denkweise ist notwendig, um technischen Dingen Verständnis entgegenbringen zu können. Was heute vorherrschend ist, kann man als „begrißliches Denken“ bezeichnen. Ein Denken, das von Begriffen, wohl auch von Worten ausgeht. Das technische Denken dagegen könnte man als „anschauliches“ oder als „räumliches“ Denken bezeichnen. Diese Denkweise also beherrscht den Techniker, ist der breiten Öffentlichkeit wenig geläufig und kann nur, neben einer gewissen Veranlagung, durch längere bestimmte Schulung sich entwickeln. Gegenüber der begrißlichen Denkweise hat sie den Vortzug, außerordentlich wirtschaftlich zu sein. Sie ist zwar nüchtern, aber dem Wesen der Technik gemäß unbefriediglich, wahrhaftig und gewissenhaft in ihrer Ausbildung.

Stimmt man die Technik als es gelingt, der Allgemeinheit dies technische Denken zu vermitteln, wird auch ein besseres Verständnis für Technik und für den Techniker entstehen. Dieses dem Techniker eigentümliche Denkweise wird auch erklären, daß dieser so wenig Neigung besitzt, sich der Öffentlichkeit in seinem beruflichen Schaffen bekannt zu machen. Gerade das aber müßte sein und ist außerordentlich wichtig und notwendig. Das deutsche Volk und seine Wirtschaft bedürfen heute technischer Führung in stärkstem Maße. Wirtschaft und Handel sind durch die neuen Wirtschaftsformen stark unterstellt geworden. Vielfach

hat eine Denkweise Platz gesucht, die erneuert werden muß durch die gewissenhafte und verantwortungsbewußte technische Denkweise“. Dies gilt es für den Techniker und Technikerstand noch hohe Aufgaben zu erfüllen. Heute mehr wie je wird es heißen müssen: „Deutsche Techniker an die Front!“

H. Petersen.

## Die Techniker in den Betriebsvertretungen.

Eine vom Verband Deutscher Techniker (Gis. Eisen) herausgegebene Ausstellung zeigt, daß auch in den Kreisen der deutschen Techniker die Frage des Arbeitbestimmungsrechts im Betriebe in wachsendem Maße an Bedeutung gewinnt. Bei den diesjährigen Betriebsvertreterwahlen wurden nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen über 400 Mitglieder des obengenannten Verbandes als Angestellten- und Betriebsrätsmitglieder gewählt. Die stärkste Beteiligung an dieser Ritter hat das rheinisch-westfälische Industriegebiet aufzuweisen. Allein im Ruhrbergbau stellt der Verband 140 Angestellten- und Betriebsrätsmitglieder, dann folgen Mitteldeutschland, Schlesien, Niedersachsen, Rhein-Sieg usw. Diese Ergebnisse beweisen, daß der Verband Deutscher Techniker immer mehr das Vertrauen der Betriebsangehörigen gewinnt.

## Die Oceansieger und die IVA.

WDA, Berlin. Auf einer Pressekonferenz, die zur Vorbereitung der für den Herbst geplanten Internationalen Luftfahrt-Ausstellung (ILA) im Flughafen Tempelhof stattfand, erschienen am Sonnabend auch, kürzlich begrüßt, die Oceansieger Hauptmann Köhl, Bismarck und Hünfeld. Der Direktor des Berliner Meermates, Dr. Schie, begrüßte die Anwesenheit der Oceansieger als ein glückliches Symbol auch für das Gelände der ILA, die als erste große ausschließlich friedlichen Zwecken gewidmete Internationale Luftfahrt-Ausstellung nach dem Kriege der Welt ausgetragen werden. Das Deutsche-Luftfahrt-Industrie in der Zone sei, sich im friedlichen Wettbewerb mit den Luftfahrt-Interessen des Auslands zu messen.

Der Direktor des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrt-Industrie, Tetsch, erläuterte dann kurz die für die ILA geplante Organisation. Die Ausstellung soll in fünf Gruppen eingeteilt werden: Luftfahrtzeug-Industrie, Deutscher und Internationaler Luftverkehr, Ausbildungswesen für die Flugzeugführer, wissenschaftliche Abteilung und historische Abteilung.

Der Leiter der Werbeabteilung, Chefredakteur Karl Peter, schilderte dann die Wege, auf denen im In- und Auslande für den Besuch der ILA geworben wird. Er berichtete, daß die Ausstellungleitung in auslichtreichen Verhandlungen mit dem Luftfahrtbau Beppelein steht, um das vor seiner Vollendung liegende neue Zeppelin-Luftschiff an einer besonderen ILA-Fahrt zur Welt der Ausstellung über Europa zu veranlassen, die in einer Landung in Staaken während der Ausstellungsszeit ihren Abschluß finden soll. Zu diesem Zweck soll in Staaken ein besonderer Unterhalt errichtet werden. Durch eine besondere Werbedelegation soll den Besuchern der ILA auch die Bekämpfung des neuen Zeppelin-Luftschiffes ermöglicht werden.

Im Namen der drei Oceansieger dankte dann Frhr.

v. Hünfeld für den freundlichen Empfang. Er erklärt die Bereitwilligkeit der drei Sieger, bei ihrem bevorstehenden Europatour zu den Besuch der ILA, dieser großen Förderung des deutschen und internationalen Luftfahrtwesens, zu verhören. Der Major Figuraire habe versprochen, zur ILA nach Deutschland zu kommen und viele seiner Landsleute mitzubringen. Frhr. v. Hünfeld teilte unter lebhaften Beifall weiter mit, daß durch das Entgegenkommen der Versicherungs-Gesellschaft jetzt die Ausstellung der „Bremen“ in einem amerikanischen Museum gesichert sei. Auf der ILA werde eine Nachbildung der „Bremen“ in natürlicher Größe zu sehen sein.

## Deutschlands Forderung nach Kolonien.

Die koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat bekanntlich auf ihrer in Köln abgehaltenen Tagung ein Programm aufgestellt, das von der Tatsache ausgeht, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund einen Rechtsanspruch auf die Übertragung von Kolonialmachten hat. Die früheren deutschen Kolonien sind nicht in das Eigentum anderer Länder übergegangen, sondern werden mandschaftlich verwaltet. Die koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft kann mit Recht darauf hinweisen, daß gerade das deutsche Volk in seinem eingesengten Staat weiter Raum noch genügend Rohstoffe für die wachsende Bevölkerungszahl hat, während andere Länder, z. B. Frankreich, einen riesigen Kolonialbesitz verwalten, ohne daß sie ihr eigenes Land hinreichend bevölkern können. Es wird vielleicht der Einwand erhoben, daß die Zeit der kolonialen Ausdehnung vorbei sei. Aber selbst die zweite Internationale hat auf ihrem Kongreß anerkannt, daß es war Kolonialländer gäbe, wie z. B. Neuguinea und Arabien, die schon zur Selbständigkeit reif seien, daß aber weite Gebiete noch in ihrem eigenen Interesse der kolonialen Bewirtschaftung und Entwicklung durch Großmächte bedürfen. Es liegt kein Grund vor, gerade Deutschland von dieser Bedingung auszuschließen, daß am dringendsten Raum und Rohstoffe nötig hat und das sich als besonders geeignet für die Kolonisation schon seit den Seiten des Völkerwanderungsweges erwiesen hat. Die einfältigen Kriegsfolgen von der kolonialen Unfähigkeit der Deutschen, die eine Wegnahme der Kolonien feinerster moralisch bemerkbar sollten, werden heute wohl nirgendswo mehr ernsthaft gewertet.

## Streik von 1000 Berliner Bäckern.

Heute früh sind nach einer Meldung der Montagspost die Bäckereiarbeiter der Großbäckereien in den Streik getreten. Es handelt sich um annähernd 1000 Mann, die ausschließlich in den Großbetrieben beschäftigt sind. Sämtliche Kleinbetriebe Berlins blieben vor dem Ausstand vorläufig verschont. In zahlreichen Großbetrieben haben sich die Rückter mit den Bäckern solidarisch erklärt. Ein Man gel an Brot dürfte sich im Laufe dieser Woche in Berlin kaum bemerkbar machen. Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer rechnen mit einem längeren Streik.

## Haß aus Liebe.

Roman nach dem Englischen von Hugo Falkner.

Copyright by Greiner u. Comp. Berlin 25. 20.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als man die Rücksicht nach dem Gesellschaftsräumen antrat, weilte der Graf an Biancas Seite, während Sir Karl an Volas höchster Befriedigung sich dem Zauber ihres munteren Wines, ihrer fröhlichen Planterie nicht zu entziehen vermochte.

Man kam an einem Rosenhain vorüber und der Baron sah, wie Lord Risworth eine weiße Rose abriss und sie in sein Knopftuch steckte.

Er trug die Farbe seiner Dame, dachte Sir Karl unwillkürlich, und ohne so recht zu wissen, was er tat, öffnete er je eine weiße und eine rote Rose und befestigte sie ebenfalls an seinem Rock.

Vola gewohnte es lächeln.

Es ist gut für heute, dachte sie, aber die Welt soll kommen, wo er es nicht wagen darf, eine weiße Rose zu tragen, aber auch nur zu pflocken.

Bianca entzückt sich jeder kleinen Einzelheit des Festes. Sie pflegte sonst nicht viel über Liebe oder Huldigungen nachzudenken, an jenem Abend aber hatte sie, wenn auch widerstreitend, im Geiste sich viel mit Karl v. Allamore befaßt —

4. Kapitel.

### Bange Zweifel.

Vola de Ferras war, wie gefast, eine praktische, in vieler Hinsicht nüchterne Natur; sie erkannte sofort, daß jeder Versuch, Lord Risworth zu fesseln, vergeblich sein würde und vergebete ihre Seele nicht weiter mit solchen Bemühungen. Mit jedem Tage gefiel Sir Karl Allamore ihr besser; sie sagte sich, daß für sie die Würfel bereits gefallen, sie wollte um jeden Preis Lady Allamore verlieren; abgesehen davon, daß diese Stellung ihr zugute, glaubte sie auch den jungen Edelmann so gern zu haben, daß sie mit keiner Königin im ganzen Erbenland getauscht haben würde. Im Bewußtklein ihrer Schönheit fühlte sie sich so siegesgewiß, daß die Möglichkeit eines Schlagsangs ihrer Wünsche ihr gar nicht in den Sinn kam.

Während Bianca Kleidchen in ihrem stillen Stübchen saß, ließ sie all diese verschiedenen Ereignisse vor ihrem geistigen Auge dahingehen.

Ob Sir Karl Allamore sie geneigt war oder nicht, darüber vermochte sie nicht ins Auge zu kommen, daß er aber weit besser gefiel als irgend ein anderer, das empfand sie mit schmerzlicher Gewißheit, doppelt schmerzlich, weil Vola in all ihren Gefilden sich stets den Anschein gab, als sei Karl v. Allamore ihr ausdrücklichstes Eigentum. Sie sprach so unaufhörlich von ihm, bis sie endlich selbst alles das glaubte, was sie eigentlich wünschte; Bianca aber gefand es sich selbst kaum ein, Welch heiligen Schmerz diese vertraulichen Gedankenisse ihr verursachten, und trotz all der schönen Dinge, die Vola ihr erzählte, zweifelte sie zuweilen doch daran, daß Sir Karl die lebhafte Französin liebe.

Was den jungen Mann fests anbelangte, so war es mit sich nicht ganz im klaren. Er hatte niemals zwei so wundersame Mädchen vereint gesehen, die doch so grundverschieden waren.

Schieden waren. Bianca's Charakter sagte ihm im Grunde genommen besser zu, aber Vola's wihrscheinbare Art und Weise blendete ihn. Sie verstand es mit der ganzen Komplexion ihres Geschlechtes und ihrer Nationalität, sich ihm gegenüber im allerbesten Lichte zu zeigen; sie ließ ihm gar nicht die Zeit, sich viel mit anderem zu beschäftigen; sie wußte, im Gegenteil, stets seine ungeteilte Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Sie schmeichelte ihm, aber mit solcher Geschicklichkeit, daß er es gar nicht beachtete. Bianca erkannte dies und zog im Stillen ihre Schlüsse, ja sie wunderte sich eigentlich, denn sie hatte gehört, Sir Karl ziehe sie selbst der Freundin vor, wenn er auch sich mehr mit Vola beschäftige.

So vergingen Wochen und Bianca beschäftigte sich im Geiste weit mehr, als für ihre Herzensruhe notwendig war, mit dem Baron. Ganz unähnlich Vola, die keinen Begriff davon hatte, daß die Liebe einer echten Frauensee sich nie verraten wird, solange sie nicht weiß, daß der Geliebte ihr Empfinden teilt, wäre Bianca lieber gestorben, als daß sie ihr Gefühl dem Baron auch nur durch ein Wort oder einen Blick verraten hätte. Gerade das Bewußtsein, wie teuer er ihr sei, machte sie schwärmern, läst und zurückhaltend gegen ihn, so daß er zeitweise mißmutig ihrer Gesellschaft auswich, um bei Vola Unterhaltung zu suchen.

Buwellen dünkte es ihr, als ob er doch eine wärme Reizung für sie im Herzen trage, warum wäre er sonst so oft nach Withe Cliffs geritten, warum hatte er es so offen ausgedrückt, daß er nirgends so gerne als im den traurlichen Herzogen zu schlüpfen, erschien sie gar nicht im Salon und ließ sich mit Unwolltein entzündigen?

Darüber verließ und den Beweggrund ihrer Handlungswelle nicht versteckend, verweilete Sir Karl in solchem Halle niemals lange, sondern ritt nach Beaumont, wo er eines herzlichen Empfangs gewiß sein konnte. Er begriff es nicht, daß Bianca's scheue Zurückhaltung eben durch ihre Liebe zu ihm veranlaßt war.

So verging der Sommer; was Vola anfangs nur ein Zeitvertreib gewesen war, artete zu heiterer Leidenschaft aus, während der Baron allem Anschein nach an nichts Ernstlichem dachte. Vola fragte sich oftmals mit stillen Sehnen, wann er denn endlich das entscheidende Wort sprechen werde, nach dem ihr Herz lechzte?

So standen die Dinge, als der Ruhm des Barons von Cliffs hereinbrach.

Der Heiratsantrag des Grafen Risworth hatte Bianca überrascht; niemals war sie ein solcher Gedanke gekommen. Einerseits sah sie die Erregung ihres Vaters vor sich, andererseits aber auch den Tod jener heiligen Liebe, die sie im Herzen trug.

Was sollte Bianca tun? Während sie so dafaz und nachsann über diese wichtigste Lebensfrage, die mit einem Male und gänzlich unerwartet an sie herangetreten war, empfand sie plötzlich mit nie geahnter Macht, wie sehr sie Sir Karl liebt, zugleich aber erwachte ihr Stolz und sie legte sich, daß es Tapferkeit ist, einem Manne ihr Herz zu schenken, der ihr niemals von Liebe gesprochen. Sie legte sich, daß sie ohne jede Rücksichtnahme auf Karl zu-

Allamore ihren endgültigen Beschuß fassen wolle und doch zögerte sie, galt es ja, ihr eigenes Leben Glück aufzubauen oder zu zerstören.

Sie war Lord Risworth sehr dankbar, sie empfand unbedingte Hochachtung für ihn, seine Liebe rührte sie. Umschlägig, was sie tun sollte, zögerte sie; würde sie Sir Karl lieben können? War es denkbar, daß, wenn sie bei einer neuerlichen Begegnung etwas weniger Zurückhaltung an den Tag legte, sie vielleicht zu einer Verständigung mit ihm gelangen könnte?

Sollte sie den Versuch wagen? Sie hatte dem Grafen gesagt, er müsse ihr Zeit lassen, um zu überlegen; nun wollte sie diese Zeit benützen, um zu entdecken, ob Karl von Allamore sie liebt. War dies der Fall, dann wollte sie keine andere Rücksicht gelten lassen und ihm allein angehören; es könnte ja dem Vater auch durch Karl v. Allamore Rettung werden.

Als Bianca zu dem Vater zurückkehrte, war dieser soeben von erquickendem Schlafe erwacht.

„Wir blüht alles wie ein böser Traum, Bianca,“ sprach er, die Hand des Mädchens streichend; „heute morgen noch erwachte ich in dem Glauben, dir ein großes Vermögen hinterlassen zu können und nun bin ich ein Bettler. Kann es denn wahr sein?“

„Ja, Papa,“ entgegnete sie, ihn liebevoll umschlingend, „aber du sollst dich nicht quälen. Betrunken Ruin trifft öfters auch Leute, die keinen einzigen Trost und Stütze mehr im Leben haben, du aber hast mich, die ich dir in jedem Schmerz getreulich zur Seite stehen will. Ich werde mich dir gänzlich widmen und nach besten Kräften jede Sorge von dir abwenden. Es ist doch noch etwas, Papa, eine Tochter zu haben, die dich liebt.“

„Gewiß, mein Kind,“ und er zog das Mädchen lächelnd an sich, „aber diese Tochter wollte ich reich und glücklich machen. Ich wußte nicht, daß Lord Risworth dich so innig liebt. Glaube mir, Kind, ich vermöge zu beurteilen, was wahre Liebe sei; er liebt dich treu und wahr.“

„Ich glaube es.“ Nicht überreden will ich dich einen Schritt zu tun, vor dem du Abscheu empfindest, aber jener Mann würde freudig und glaglos sein Herzblut für dich hingeben. Nur die Kunde des Unglücks, das uns getroffen, hat ihm sein sorgfältig gehütetes Geheimnis abgerungen. Du bist so jung, so schön, daß er sich unter gewöhnlichen Verhältnissen niemals verraten hätte; doch glaube mir, seine Liebe ist der Erhöhung wert. Überlege wohl, was du tufst, ich will dich zu nichts überreden, aber ach, als Bettler zu sterben —“

Sie hörte das sorgenvolle Unklipp des Vaters mit Zärtlichkeit; ehe jedoch Worte der Entgegnung auf ihre Lippen traten, wurde Vola de Ferras angemeldet und Bianca hatte kaum Zeit, den durch den heftigsten Seelenkampf hervorgerufenen Ausdruck der Erregung von ihres Brüder zu bannen, als die lebhafte Französin eintrat.

5. Kapitel.

### Die Gesellschaft.

„Ich bin herzvergessenen, Bianca, um die mitzutun, daß wir ganz unerwartet Gäste aus Paris bekommen haben. Mama macht nahezu übermenschliche Anstrengungen, um sie zu unterhalten, sie möchte für heute abend eine Gesellschaft aufzustellen bringen, Tanz, Musik und was

## Bermischtes.

**Sturz eines Automobils in einen Bergbach.** In der Nähe von Bärenwerk im Fücher Tal starb Sonnabend nachmittag ein mit fünf Personen aus Stuttgart besetztes Auto beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Auto in die flüchtige Ache. Eine Insassin ertrank. Zwei weitere Damen wurden schwer, ein Insasse leicht verletzt. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbeinbruch.

Eine Dame mit dem Auto tödlich verunfallt. Gestern abend verunfallte auf der Chaussee Walterödorf-Rudow ein nach Berlin fahrendes Privatauto, das von einer Dame gesteuert wurde. Der Wagen fuhr mit 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Fahrerin stieg mit dem Kopf durch die Bordwandscheide und zog sich so schwere Verlebungen zu, daß sie nach wenigen Minuten starb. Die drei übrigen Insassen wurden schwer verletzt.

Ein englischer Marinemajor aufgefahren. Der englische Marinemajor „Petroleum“, der sich mit einer Dabbung für die zur Zeit in der Ostsee befindlichen englischen Kriegsschiffe auf der Fahrt durch den Sund befand, ist gestern früh bei der Insel Hven auf Grund geraten. Das Schiff liegt sehr fest. Die dänische Bergungsgeellschaft Svipze berichtet, das Fahrzeug soll zu machen.

**Strassenbahnumlauf in Fontainebleau.** In Fontainebleau ist gestern vormittag bei einer Weiche die Kuppelung zweier Strassenbahnwagen. Der Anhänger sprang aus den Schienen und fuhr mit voller Wucht gegen eine Mauer. Soweit bisher bekannt wurde, wurden hierbei 22 Personen verletzt, darunter zwei schwer.

Ein Polizeibeamtmann von Einschrein erschossen. Gestern früh gegen 3 Uhr wurde in Wolsenbüttel der 32 Jahre alte Polizeibeamtmann Becker aus Braunschweig von zwei Männern, die in das Verwaltungsbüro des Friedhofes eingebrochen waren, durch drei Schüsse aus einer Selbstladepistole getötet. In der vorhergehenden Nacht war in dem braunschweiger Vorort Delper ebenfalls von zwei Männern ein Einbruch verübt worden, bei dem die Täter zwei Einwohner, von denen sie bei der Tat überrascht wurden, durch Pistolenkugeln schwer verletzt hatten. Es ist anzunehmen, daß es sich um dieselben Täter handelt, da auch das Geschoßkaliber in beiden Fällen das gleiche gewesen ist.

Eine 22 Jahre alte Diakonissin verbrannte. Ein entzündliches Brandgut ereignete sich in der Ortschaft Küls im Kreise Rigaard. Die 22 Jahre alte Diakonissin Marie-Louise Küble, die Tochter des dortigen Lehrers, wollte das Herdfeuer mit Spiritus anfachen, als plötzlich die den Brennstoff enthaltende Flasche explodierte. Dabei gerieten die Kleider des jungen Mädchens in Brand. Auf ihre Hilfe rückte ihr Vater herbei, der bei dem Besuch, seine Tochter zu retten, schwere Brandwunden erlitt. Die Diakonissin wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo sie kurz nach der Entfernung gestorben ist.

Frau und Kind ermordet. In Tenglin in Überbawern hat der 40 Jahre alte Hauptmann a. D. Holland gestern seine 32 Jahre alte Frau und sein drei Monate altes Kind ermordet. Gegen 10 Uhr wurden Schüsse in der Wohnung Hollands abgegeben und unmittelbar darauf wurde man verzweifelte Schreie einer Frau. Den Nachbarn hat sich ein grauenhafter Anblick, die Frau lag in ihrem Blute durch Kopfschüsse getötet hingestreckt, neben ihr lag das drei Monate alte Kind mit

einer tiefen Stichwunde am Halse. Die ganze Wohnung zeigte Blutsäume, so daß anzunehmen ist, daß ein schwerer Kampf zwischen dem Mörder und seiner Frau stattgefunden hat.

Zwei Bergsteiger abgestürzt. Wie gestern aus Grenoble berichtet, sollen zwei Alpinisten in der Gegend von Belladonna tödlich abgestürzt sein. Eine Bergungsexpedition ist unterwegs.

**Reineidsverfahren wegen eines Russen.**

Vor dem Schwurgericht in Wien stand am Sonnabend ein Reineidsprozeß statt. In dem Scheidungsprozeß des Farmers Robert Grund hatte ein 23 Jahre altes Mädchen, Gertrud Klein, bestritten, daß Grund sie bei einem Tanzvergnügen geflüstert habe. Durch Zeugen wurde nachgewiesen, daß diese Angabe unrichtig war, und der Staatsanwalt leitete gegen das etwas belächelnde Mädchen ein Reineidsverfahren ein. Hierbei ergab sich, daß sie von Grund veranlaßt worden war, im Scheidungsstermin nichts von dem Aus zu erwähnen. Das Mädchen wurde wegen Reineids unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4½ Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen erhielt Grund zwei Jahre Justizhaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

**Große Unterschlagungen bei der Stern-Gesellschaft.** Bei der Damenschiffahrtsgesellschaft Stern wurden Unterschlagungen in Höhe von etwa 50 000 Mark aufgedeckt. Es handelt sich um Beträgeren, die beim Bratzen von Fahrtreinen verübt wurden. Die Baden-damer Kriminalpolizei verhaftete gestern aus diesem Anlaß neun Angestellte der Gesellschaft.

**Gorkis Doppelgänger.** Der russische Dichter Maxim Gorki hatte auf seiner Amerikareise eine originelle Begegnung. Während seines Aufenthaltes in Georgetown wurde er eines Abends durch die grellen Leuchtbuchstaben eines Plakates angelockt, die eine Vorstellung seines „Rachtaul“ ankündigten und als besonderer Glanz der Aufführung das persönliche Auftreten des Dichters versprachen. Gorki beschloß, das Theater zu besuchen und seinen Doppelgänger lernen zu lassen. Das Stück wurde gespielt — rohler Applaus des Publikums — und auf der Bühne erschien der falsche Gorki, dem echten ähnlich wie ein Zwillingsschwestern, und verbeugte sich gemessen und bühnlich unter donnernden Beifall des Publikums. Gorki läßt sich natürlich zu seinem Amtsträger führen, stellt sich vor und erläutert den Mann, ihm die Motive seines Vertrages zu nennen. Der andere, erschrocken, angstvoll und beschämmt, gesteht dem Dichter, daß er durch diesen seit Jahren Beruf seine Familie ernährt, um seiner arbeitenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Er vertrat nachmehr an den verschiedenen Abenden Sudermann, Rosstand, Donnan und erntete allabendlich den größten Beifall des Publikums. Gorki nahm diesen Bericht mit dem Mitgefühl seines hilfreichen Menschenkundschafts entgegen und entlarvte den Betrüger nicht, vielleicht in Erinnerung seiner eigenen qualvollen Hungerwagabondage auf den Landstraßen seiner Heimat Russland...

**Der Löwen-Inschrift-Streit.** Nach einer Brüsseler Meldung des „B. T.“ hat die Inschrift, die auf der neuen Universitätsbibliothek Löwen angebracht werden soll, zu einem heftigen Streit zwischen dem Rektor der Universität Löwen und dem amerikanischen Baumeister Warten geführt. Der Rektor will die von dem Architekten vorgeschlagene deutlich-schriftliche Inschrift nicht haben, weil sie schlechtes Latein und durch die Seiteneignisse überholter sei. So sollte nämlich lauten: „Iure teutonicis dictum, dono americano restituunt.“ (Durch den teutonischen Turm zerstört, durch amerikanisches Geschenk zurückgegeben.) Warten besteht auf seinem Schein. Der Streit hat bereits groteske Formen angenommen. Der Rektor hat eine Bal-

lustrade herstellen lassen ohne die Inschrift und wollte die am Freitag aufrichten lassen. Der amerikanische Architekt aber veranlaßte die Belebung des Streites und will seinerseits die Inschrift anbringen. Drei Professoren bewahren die Universität des nachts, damit die Anbringung der Inschrift nicht etwa heimlich geschieht.

## Wirtschaftsberichte.

**Rundschau-Warenkette zu Grönchein.** Grönchein, den 23. Juni 1928. Wetter: schön, Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen; biesiger (70–72 kg) 12,00–12,50; bo. (68 bis 75 kg) 12,60. Roggen (68–68 kg) —; bo. (68 bis 75 kg) 14,00; Sommergerste; —; Wintergerste 11,50–12,00; Hafer 12,30 bis 12,80; Mais, Kaplata 12,90; Maisbrot 14,00; Weizenbrot 1,20–1,50; Haferbrot 1,10; Weizen- und Roggenbrot 1,20–1,50; Haferkorn 1,10; Weizenmehl 60% (mit Ausland) 28,00; Roggenmehl 60% 21,50; Roggengetreide 10,80–11,00; Roggenmehl 14,00; Roggenkleie (Auslandsmare über Notiz) 9,30–9,90; Weizenkleie (Auslandsmare über Notiz) 9,00; Speiseflocken in Badungen 2,80–3,00; in einzelnen Bentern 3,50–4,00

**Auf dem Grönheimer Wochenmarkt.** Gestern standen die Preise pro Pfund wie folgt: Erdbeeren, 70–90 Pf.; Stachelbeeren, 25–30 Pf.; Bohnen grüne, 45 Pf.; Butter, Stück 90–95 Pf.; Eier, Stück 12 Pf.; Pfefferkraut 110 Pf.; Schweinefleisch, 90 Pf.; Blattwurst 100 Pf.; Leberwurst 100 Pf.; Mettwurst 140 Pf.; Biegensteck 70 Pf.; Gurken grüne, holländ. Stück 25–35 Pf.; Bergsteck, saure, neue, Stück 10–25 Pf.; Karotten, junge, Rädchen 20 Pf.; Kartoffeln, alte, 5 Pf.; Berg. italienische 15 Pf.; Kirschen, 40 Pf.; Blumenkohl, Kopf 35–70 Pf.; Kohlrabi, junger, Kopf 15 b. 25 Pf.; Pilze, Gelblinge, 60–75 Pf.; Radisches, Rädchen 10 Pf.; Rhabarber 15–20 Pf.; Salat, heller, Staub 5–8 Pf.; Schoten, 20 Pf.; Spargel 1. Sorte, 110 Pf.; 2. Sorte 90–100 Pf.; Suppenpflaume 30–70 Pf.; Spinat 20 Pf.; Tomaten, 50–100 Pf.; Zwetschken 25 Pf.

**Amtlich festgesetzte Preise an der Produktpolizei zu Berlin** am 25. Juni. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 251–253, pom. 90–95 Pf.; Roggen, märkischer 270–272, märkischer, neu, pom. —. Gerste, Sommergerste 245–265, neue Wintergerste —. Hafer, märkischer 253–263, schlesisch. —. Mais, loeo Berlin 241–243, Waggon frei Hamburg. —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (seinst. Kosten) 31,25–35,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 33,25–38,25. Weizenkleie, frei Berlin 18,00. Roggenkleie, frei Berlin 18,00–18,25. Raps —. Leinöl —. Vittoria-Erdbeeren 50,00–62,00. —. Speise-Erdbeeren 35,00 b. 40,00. Buttererbsen 24,00–25,50. Blattwurst 25,00–26,50. Äderbohnen 23,00–24,00. Bliden 25,00–28,00. Lupinen, blaue 14,00–15,50, gelbe 16,00–17,00. —. Serradella, neu. —. Paprika-Basis 35%, 18,80–19,00. Leinsuppen Basis 37%, 28,00 bis 28,70. Krautenschnitzel 15,80–16,00. Soja-Extractions-Saft Basis 45% 20,60–21,20. Kartoffelflocken 25,60–26,00. Kartoffel-Mehl 16,75–17,25.

## Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Jahr	Moldau		Eger		Elbe															
	Re-	Mo-	Na-	Mitt-	Ge-	mit-	Lei-	Auf-	Dres-											
	mai-	dran	Laun	Mitt-	Brand-	mit-	merik-	sig	Mies-											
24.	+	15	—	39	—	18	+	20	+	24	+	40	+	80	+	28	—	138	—	78
25.	+	20	—	44	—	20	+	10	+	21	+	36	+	72	+	12	—	132	—	68

## Städtisches Bäckerei. — Wasserwärme 19° C.

weiss ich, was alles.

Sie hat einen Boten an Lord Risworth geschickt, aber er muß durch irgend etwas verhindert worden sein, denn er schlug ihre Einladung aus."

Das Gemüsestein, worin dieses „Etwas“ bestehen, trieb Bianca das Blut in die Wangen.

„Weißt du, wodurch du mich entging?“ fragte Vola, deren scharfem Auge nichts entging. „Verschuldest du etwa des Grafen Launes?“

„Nein.“

„Weshalb ermordest du dann? Hast du ihn heute gesehen?“

„Er war des Morgens hier, sprach aber nicht von Beauville, vielleicht hatte er die Einladung noch nicht erhalten. Wird es eine große Gesellschaft sein, Vola?“

Bianca wollte dem Gespräch gern eine andere Richtung geben, aber Vola entging dies nicht.

„Du willst nicht, daß ich von dem Grafen rede, aber ich werde dem Geheimnis doch auf die Spur kommen,“ lachte sie. „Sir Karl hat versprochen, zu erscheinen; ein Fest ohne seine Anwesenheit wäre mir unerträglich.“

„Mir nicht minder, dachte Bianca, aber sie schwieg wohlweislich. —

Vola bemerkte wohl, daß die Freundin zerstreut sei und angegriffen aussiehe. Lord Risworth war in der Frühe dagegen, es mußte sich Ungewöhnliches zugestanden haben, über was? Die weltgewandte Französin wollte ihr Möglichstes tun, um es zu entdecken.

„Du fährst doch mit mir zurück, Bianca?“ bat sie bringend. „Du mußt auch morgen den Tag über bei uns bleiben, um unsere Gäste zu unterhalten.“

Bianca wollte nichts davon wissen, sie könnte den Vater nicht solange allein lassen; am liebsten hätte sie die Einladung gänzlich ausgeschlagen, doch andererseits wünschte ihr das Schicksal selbst diese Gelegenheit, um Sir Karl Allamore noch einmal zu sehen und seine Geschichte zu ergründen.

„Du hörst ja kein Wort von all dem, was ich zu dir spreche,“ rief Vola nach einer Weile ungeduldig. „Was ist dir? Sag mirs. Du weißt, daß es weit klüger ist, mich zur Freundin als zur Feindin zu haben. Du hast legende Beherrennis, vertrau mirs an, denn entdecken wird ich doch.“ —

„Immerhin!“ lächelte Bianca, gleichmütig, „doch ich will mich zur Faust rüsten, komm!“ und sie zog die leise widerstreitende Französin mit sich fort, denn so gerne sie auch einige Augenblicke des Alleinseins genossen haben würde, um sich zu sammeln, wußte sie doch zu gut, daß Sir Vater in seiner gegenwärtigen Stimmung nicht mit Vola allein lassen durfte, sollte diese nicht jede Einzelheit des Gesprächs mit Lord Risworth erfahren.

Die beiden jungen Mädchen befanden sich in Volas Boudoir; der Baron hatte, in Gedanken versunken, mit Gleichmütigkeit sein Kind von sich geben lassen und nun berichteten die Freundinnen über die wichtige Toilettenfrage. Bianca war bereits im Bade, sie hatte ein mit Crema-Soju geziertes Seidenkleid gewählt, um den Hals und in den Haaren. wollte sie Perlenschnüre tragen.

Oftener will sie heute uns alle austesten, dachte Vola; für wen schmält sie sich aber in solcher Weise? Lord Risworth ist nicht zugegen, folglich kann es nur für Sir Karl sein.

Bianca war heute viel schweigsamer und zurückhaltender, als es sonst in ihrer Art gelegen. Vola lachte, scherzte, erzählte allerhand pittoreske Pariser Anekdoten, doch kein heiteres Lächeln zeigte sich in Biancas Bügeln; der Gedanke, was der Abend ihr wohl bringen werde, beschäftigte sie ausschließlich, und sie war noch nicht hinreichend Meisterin der Herstellungskunst, um frohlocken zu können, was es ihr vollständig an Heiterkeit gebracht.

Die Mädchen erschienen natürlich vor der Ankunft ihrer ersten Gäste in den Gesellschaftsräumen, als aber Sir Karl Allamore gemeldet wurde, eilte die Tochter des Hauses ihm sofort entgegen und wußte ihm allerlei Neues und Amüsantes zu erzählen.

„Wie schön, daß Fräulein v. Gieseben heute aufsteht, Welch poetisches Untutz sie hat,“ sagte Sir Karl. „Ja, sie ähnelt heute mehr noch denn sonst einer weißen Rose. Wissen Sie, Baron, daß ich alle Urfache habe, anzunehmen, die weiße Rose sei bereits erobert?“

Was es der Widerchein des städtischen Lichtes, das vom Kronleuchter niedergießt, oder erleichterte er wirklich, während sie sprach?

„Ja,“ fuhr sie fort, „ich glaube, die Fehde der weißen und roten Rose ist beendet.“

„Sie sprechen in Rätseln, Fräulein de Ferras, ich aber bin zur Lösung derselben äußerst ungeschriften.“

Es verriet sich einige Bewegung in dem Tonfall seiner Stimme.

„Sie müssen versprechen,“ sagte Vola, „ich nicht zu verraten, denn vielleicht steht mir nicht das Recht zu, darüber zu sprechen und Vola selbst hat es mir auch nicht anvertraut, aber ich weiß, ich bin gewiß.“

„Sie mögen sich davon überzeugen halten, daß ich Ihre Vertrauen nicht missbrauche, weshalb sollte ich?“

„Ich habe alle Urfache, anzunehmen, daß Bianca von Gieseben und Lord Risworth zu einer Verständigung gelangt.“

„Lord Risworth? Aber er ist ja alt genug, um Ihr Vater sein zu können. Reden Sie klar. Wollen Sie wirklich antworten, daß jene beiden verlobt seien?“

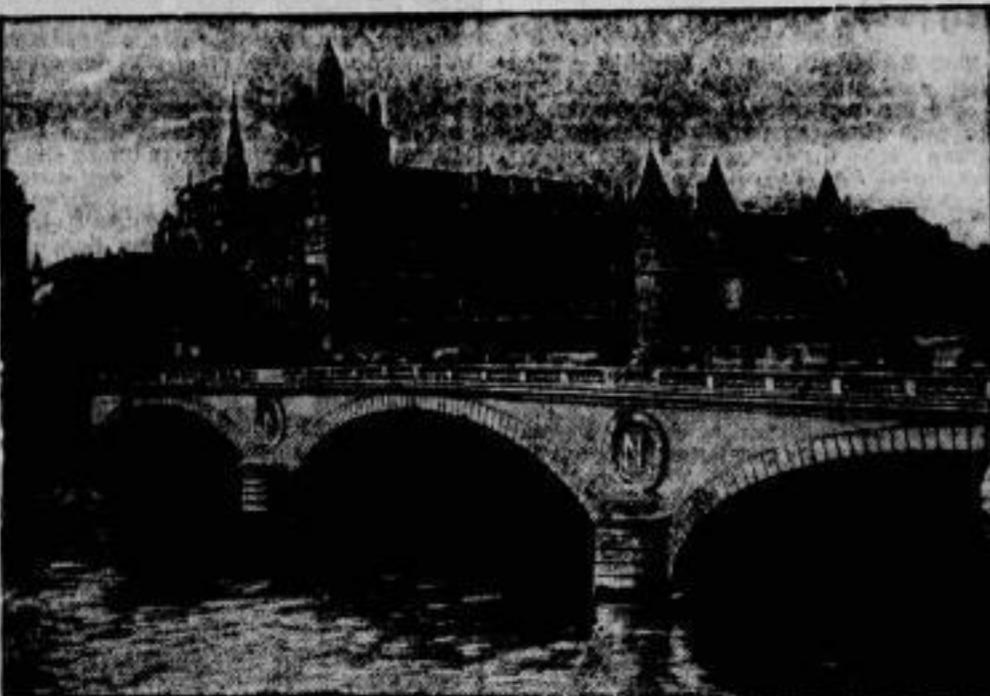
„Ich habe guten Grund, es zu glauben.“

Sir Karl war vernichtet, er wußte mit einem Male, daß er Bianca v. Gieseben geliebt habe, wie er nie im Leben wieder zu lieben imstande sein werde.

Vola beobachtete das Untutz ihres Gesichts verzweifelt, der verstörte Ausdruck desselben ließ sich weder weglegen noch in Abrede stellen; war es denkbar, daß er Bianca liebte?

„Sind Sie ihrer Meinung gewiß, Fräulein Vola?“ fragte er plötzlich.

„Ganz gewiß und es wird eine prächtige Partie. Ich muß jetzt darüber lachen, wenn ich bedenke, daß bei meiner Rückkehr von Deutschland der Graf Risworth mit als der wünschenswerteste Herrschaftskandidat unserer Gegend erschien.“



**Palais II. in Paris.**

Während einer Sitzung des Versorgungsgerichtes im Pariser Justizpalast gab ein Kriegsbeschädigter, der über die seine Angelegenheit betreffende Entscheidung empört war, auf den Vorliegenden des Gerichtshofes fünf Revolverschüsse ab, die jedoch schlugen. Im Bild: das Gebäude, in dem das Attentat verübt wurde — der Justizpalast in Paris.



**Hermann Blohm 80 Jahre alt.**

Am 23. Juni vollendete Dr. h. c. Hermann Blohm, der Senator der Hamburger Werft Blohm u. Voss, sein 80. Lebensjahr. Hermann Blohm ist der Mitbegründer der Firma Blohm u. Voss, der größten deutschen Werft, die auch die drei größten, einschließlich Dampfer „Imperator“, „Vaterland“ und „Bismarck“ gebaut hat.



**Das neue Clubhaus des Tennisclubs „Blau-Weiß“ am Klosterneuburg in Berlin-Grunewald wurde kürzlich fertiggestellt.**



**Motorboot mit Traktor.**

In Kent (England) macht man jetzt Versuche mit einem Traktor, der als Vorpann für ein auf ein Fahrzeug gelegtes Rettungsboot dient und dieses aus seinem Schuppen schnell zum Strand bringen soll. Das neue Verförderungsmittel, das eine wesentliche Beschleunigung des Rettungsdienstes verspricht, wird wahrscheinlich allgemein eingeführt werden.



**Verlagsbuchhändler Hermann Stille †.**

Am 22. Juni ist Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Stille, der Inhaber der bekannten Berliner Verlagsbuchhandlung Georg Stille, im Alter von 88 Jahren in München gestorben.



**Ein Flug Japan-Amerika?**

Mit einem solchen Flugzeug, das sich 55 Stunden in der Luft halten kann, wollen zwei japanische Flieger den Stillen Ozean von Japan nach Amerika überfliegen. Welche Bedeutung dieser Flug haben würde, geht daraus hervor, daß hierbei fast die doppelte Strecke im Überwasserflug zurückzulegen wäre als bei dem Fluge der „Bremen“ von Baldonell nach Greenly Island.

## **Chinas neue Hauptstadt — ein Mefendorf.**

Wenn Nanking, das seit 1927 der Sitz der Kuomintang-Regierung ist, nunmehr zur Hauptstadt des Reiches der Ritter erhoben wird, so dürfte dies nur möglich sein, wenn eine ganz neue Stadt außerhalb des gegenwärtigen an den Wurzeln des Dongting-See errichtet wird, denn trotz seiner weiten Vergangenheit und seines Stuhns als frühere Hauptstadt des Reiches ist Nanking heute ein Mefendorf. Die Stadt hat sich nicht wieder erholen können seit der Belagerung während der Revolution der Taiping in den Jahren 1858 bis 1864; es wurde damals erobert und zerstört, so daß aus der berühmten neunköpfigen Vorschlanturm zerstört wurden. So macht die Stadt heute zwischen den bewohnten Hügeln und Weisen mit seinen großen unbebauten Straßen den Eindruck einer ländlichen Siedlung. Wenn der Stellende auf der Hauptstraße von dem T-feng-Tor die Stadt betrachtet, die von einer fast 45 Kilometer langen Mauer umgeben ist, dann sieht er viele Kilometer lang wenig von dem, was den Charakter einer großen Stadt hervorrufen könnte. Nach dem Sium und der Menschenfülle, die durch die engen Straßen der Vorstadt Ostaganan wogt, wo sich die Goldbörse und die Geldschätzkästen befinden, hat er innerhalb der Mauern von Nanking eher das Gefühl, aufs Land zu kommen. Der dünn besiedelte Teil der Stadt liegt im Süden, denn Nanking ist nach dem Fluß zu gewachsen, und um einen Begriff von der historischen Bedeutung des Ortes zu gewinnen, müßte der Besucher die Stadt von Süden her betreten. Aber auch dann wird er nur wenig von dem alten

Nanking entdecken können, abgesehen von etlichen Städten, wie dem Tempel Chao Tien Kung, der allen Burg Tai Cheng, die sich in entgegengesetzter Richtung befindet und aus dem 6. Jahrhundert stammt, und den berühmten Gräbern der Ming-Dynastie. Die Geschichte der Stadt reicht mindestens bis ins dritte vorchristliche Jahrhundert zurück. Sie war damals der Mittelpunkt eines der drei Königreiche, in die China zeitweise zerfiel, und hielt nach den Berichten japanischer Historiker Chie-les. Der Name Nanking ist wahrscheinlich neu und kommt aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, als der Ming-Kaiser Jungs-Loh Peking zur nördlichen Hauptstadt machte und davon Nanking, d. h. südl. Hauptstadt, unterschied. Damals war die Blütezeit Nankings schon vorbei, denn als Hauptstadt der Ming-Dynastie war der Ort mit seinen mehr als 800 000 Einwohnern die größte Stadt der Erde. Die Nationalisten werden eine schwere Aufgabe haben, um der Stadt ihren alten Glanz wieder zu verleihen. Sie besteht gegenwärtig nichts von dem, was für eine moderne Hauptstadt notwendig ist, keine Wasserleitung, keine auch nur erträgliche Beleuchtung. Die öffentlichen Gebäude sind verfallen, und für die fremden Gesandtschaften ist nichts vorhanden als wenige Baulücken, wie sie sich in dem alten Mandarinen-Teil finden. Die Wahl Nankings zur Hauptstadt geht auf die Anregung des Präsidenten Sun Yat-sen zurück; sie wird in der Proklamation vom April 1927 erwähnt als Hauptgrund dafür, daß die nationalistische Regierung damals ihr Quartier von Buchung nach Nanking verlegte. Die verschiedenen Gründe mögen bei Sun Yat-sen für diese Wahl gesprochen haben. Zunächst einmal ist Nanking mit glänzenden Seiten der

chinesischen Geschichte eng verknüpft. Es war die Hauptstadt der Ming-Zeit, die im Jahre 1368 begann und eine lange Epoche fremder Herrschaft beendete, so wie die moderne Republik das Ende der fremden Mandarinen-Herrschaft bedeutete. Freilich sind auch andere chinesische Städte lange Zeit Residenzen gewesen, wie Kaifeng, Chang'an und am längsten Sojan. Aber andererseits ist auch das wirtschaftliche Moment zu berücksichtigen. Das Yangtse-Tal ist das wirtschaftliche Herz Chinas, und die Nähe Nankings an dem Hauptbahnhof Shanghai bietet die Möglichkeit, von dieser Stadt aus die wichtigsten Handelsrouten des Handels zu beherrschen. Peking, die abgelegene Stadt, in der der verbotene „Mandarinengeist“ herrschte, galt einem Sun Yat-sen als der Inbegriff jener veralteten und untrüglichen Vermautung, die er bekämpfte. So wollte er Nanking zum Mittelpunkt einer neuen Zeit machen, und als Sinnbild dieses Strebens sollen nun die Überreste des Schlosses der nationalistischen Partei nach der neuen Hauptstadt gebracht und dort in einem großartigen Mausoleum beigesetzt werden, das ein Nationalheiligtum bilden wird.

**Cosmos-Seife**  
Stck. 35 Pf.

DIE BESTE FEINSEIFE

# Landestagungen im Sachsen.

## Sächsischer Bürgermeisterstag.

**Sachsen.** Die Beratungen am Freitag des Sächsischen Bürgermeisterstages wurden durch eine Mittagsfeier abgebrochen, an der u. a. auch Wirtschaftsminister Dr. Krug und Röder teilnahmen. Er gab in einer Ansprache seiner Meinung dahin Ausdruck, daß zur Durchführung der neuen Ideen viel Geduld gebüte; in den Mittelstädten seien wertvolle Kraftquellen der Wirtschaft zu erblieben. Nach der Tafel fand im Gewandhaus eine Vorhandlung statt. Danach wurde die Besprechung fortgesetzt. Es sprachen noch Oberbürgermeister Dr. Röder-Mitschbach über die Verwaltung des Landeswohnungsbaus-Ausgleichsfonds und Dr. Thesleit-Dresden über die gemeindliche Gas- und Elektrizitäts-Besorgung. Am Anschluß an die gehaltenen Vorträge wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen. Zur Frage der Verwaltungsreform wurde besprochen, ob der Regierung vorstellig zu werden, daß bis zur Regelung der Verwaltungsreform am besten Aufstand der Aufführung der Kreischaupräfektur über die Städte nichts geändert werden solle. Beim Abstimmung wurde eine entsprechende Verlängerung des Sperrfrist des § 176 III beantragt.

Sonnabend vormittag fand eine gesetzliche Sitzung statt. Der Kassenbericht weist einen Kassenbestand von 1836 Mark nach. Nach dem Geschäftsbericht schieden dem Bürgermeisterstag zwölf Städte und fünf Gemeindeverbände an. Als nächster Tagungsort wurde Meißen gewählt. Der erste Vorsitzende Bürgermeister Dr. Krug-Knaberg schloß die Tagung mit Dankesworten.

## Sächsischer Schloßertag.

**Sachsen.** Sonnabend und Sonntag hielt der Verband Sächsischer Schlosser- und Maschinenbauermeister hier seine 7. Jahrestagung ab, zu der auch eine Abordnung des Deutschen Schlosserverbandes aus der Thüringensmutter erschienen war. Der Sonnabend galt der Entgegennahme des Kassenberichtes, der Genehmigung des Haushaltspolans und der Beratung der eingegangenen Anträge. Am Abend fand ein Festkonzert statt. In der am Sonntag fortgesetzten Tagung erhielt der Sächsisch den Jahresbericht, der ein Bild von der guten Entwicklung des Verbandes und der schweren Arbeit um die Erhaltung der Handwerkerexistenzen gab. Er behandelte ausführlich das ungenügende Preis- und Vergabungswesen, diese sozial- und steuerpolitische Gesetzesgebung mit ihren betrüblichen Auswirkungen für das Handwerksbetriebe auf, nun auch wie alle anderen zur lädtigen Lehrtage übergegangen. Reichstagabgeordneter François Magdeburg hielt sodann einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage des Handwerks, der mit der Aufforderung zum Zusammenstreich schloß. Es gelte, dem Handwerk zu seinem Rechte zu verhelfen, das es sich in Jahrtausende langer Tradition erworben habe. Nach Genehmigung der neuen Satzungen erfolgte die Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Der nächste Verbandstag findet in Plauen i. S. statt.

## Die Herstellung des deutschen Nähmaschinenhandels.

**Dresden.** Die 41. Generalversammlung des Verbandes Deutscher Nähmaschinenhandels, Reichsverbands des Sonntags zum vierten Mal seit dem letzten des Verbandes in Dresden abgehalten wurde, wurde am Sonnabend mit einem von musikalischen und rezitatorischen Vorträgen umrahmten Begrüßungsbau im Gewerbehause eingeleitet. Der Vorsitzende Gustav Schulz-Potsdam hielt die zahlreich erschienenen Mitglieder und Ehrenmitglieder herzlich willkommen, worauf Stadtpräsident Reichard der Versammlung die Grüße und Wünsche der Stadt Dresden übermittelte. Verbunden mit der Tagung ist eine Ausstellung von Nähmaschinen, Nadeln, Teilen davon und Zubehör, die von 28 namhaftesten deutschen Werken besticht ist.

## Sächsischer Baugewerbetag.

**Sachsen.** Der Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe im Freistaat Sachsen, der Bezirkswirtschaftsverband, der Bezirkswirtschaftsverband sächsischer und reußischer Bauinnungen und der Verband behördlicher verwalteter Gewerbevertreter im Freistaat Sachsen halten vom 28. bis 29.

## Rund und Wissenschaft.

### Konzert der Volksbühne Riesa

zur Feier von Schuberts 100. Todestag († 19. Nov. 1828). Das Konzert, das die Volksbühne Riesa am 28. Juni veranstaltete, mit die Zuhörer mit Schuberts Liedern, sowie mit einigen Werken seiner Kammer- und seiner Klaviermusik bekannt machen. Aus den Werken, die aus der unendlichen Fülle der Schubertischen Kompositionen ausgewählt wurden, klang eine Schönheit hervor, die Schuberts Werke auszeichnen. Nirgends unterschied seiner Musik etwas Geheimtes, überall blühen Melodien von einer Schönheit auf, die des Hörens Phantasie unvergleichlich mit sich fortsetzen. Es war der Ausdrucksmittel nach beeindruckend, der, ein Feind aller Philisterei, die Musik im höchsten Sinne des Wortes ausübt", so urteilt Schumann über ihn.

Fast auf allen Gebieten des musikalischen Schaffens hat Schubert Meisterwerke geschaffen, das Schönste bei er uns in seinen Liedern für eine Singstimme mit Klavierbegleitung gesucht. Im Anschluß an Goethes Parik erreicht Schubert das höchste Ziel des musikalischen Dichters, und indem er den Rhythmus, die Melodie der Sprache tonalistisch nachbildet, erreicht er jene Vollendung der Kunstform, die ihm den Rang des größten Liedersängers in der Geschichte der Musik sichert. Nahezu 100 Goethe'sche Lieder hat er in Tönen umgesetzt, darunter das altebekannte Heidenröslein, einschließlich einem Volksliede und doch zugleich von einem melodischen Zauber, der den Hörer wie Rosenblatt umsingt.

Aus Schuberts Klavierkompositionen wurde sein Impromptu op. 142 Nr. 3, ein Thema mit Variationen, ausgewählt aus den Dennermusikwerken des wohlauströmischen Trio B-Dur (für Klavier, Cello und Geige) und das Streichquintett (für Klavier, Geige, Bratsche, Cello und Kontrabass). Im B-Dur Trio hat es Schubert besonders durch feinfühlige Gegenüberstellung von Streichinstrumenten und Klavier verstanden, immer neue Klangwirkungen zu schaffen. Das Streichquintett hat seinen Namen vom vierten Satz, das als Thema die Melodie des bekannten Schubertliedes "Die Forelle" verwendet und darüber variiert. Dieses Thema mit seinen Variationen kann als eine gute Schule für ein musikverständiges Anhören von Variationen gelten.

Als Ausführende wurden für das Konzert Fräulein Friederike Gaberlein, Solomitza der Dresdner Staatsoper,

dieselb Monats in Bad Schandau den 4. Sächsischen Baugewerbetag ab. Nach vorbereitenden Sitzungen am Sonnabend und einem glänzend verlaufenen Strandfest in den Hotels an der Elbe fand Sonntag im Parkhotel Kurhaus die Hauptversammlung des Bezirkswirtschaftsverbandes statt. Es hatten sich dazu Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Städte Dresden, Pirna und Schandau, sowie Delegierte sämtlicher Brüderverbände aus Sachsen und Böhmen eingefunden. Nach berührenden Worten des Baumherrn Wagner hielt Sonditus Berger aus Dresden einen Vortrag über die Lage des Baugewerbes in Sachsen, indem er darlegte, daß die Konjunktur im Baugewerbe nur eine Scheinkonjunktur sei. Kaufkräftige Abnehmer fehlten. Die Sustüsse aus der allgemeinen Wirtschaft blieben aus. Die Verlustgeschäfte mehrten sich. Subventionen und Kreditverleihung im Baugewerbe deute auf neue Inflationserwartungen hin. Rückenlose Anerkennung der Verbindungsordnung sei zu fordern. Als Selbsthilfe empfahl der Redner eine verbindungsöffentliche Preisberatung. Im Anschluß hielt Sonditus Niedel-Berlin einen Vortrag über wirtschaftliche Tagesfragen des Baugewerbes, in dem die Ausführungen des Vorredners nachdrücklich unterstrichen. Es wurden zwei Entschließungen angenommen, die den in der Dedektivstellten vorliegenden bereiten Ausdruck verliehen. Am Abend fand eine Festfeier statt. Am Montag werden die Beratungen fortgesetzt.

## Zugung der Reichsbahnbeamten.

**Dresden.** Der Centralgewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten und Angestellten legte am Sonnabend seine zweite Hauptversammlung mit einer Sitzung im Belvedere fort, wo wiederum Vertreter aus allen deutschen Städten, dem Saarland und Danzig erschienen waren. Überingenieur Mutsch-Berlin sprach über die Zukunftsaufgaben des Centralgewerkschaftsbunds, Staatssekretär a. D. Prof. Dr. August Müller, der mit Beripation von Berlin eingetroffen war, hielt sodann einen Vortrag über wirtschaftspolitische und wirtschaftstheoretische Fragen. Schon heute befindet sich ein Sechstel des deutschen Volksvermögens im Besitz der öffentlich-rechtlichen Hand auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens und sie werden ebenso erfolgreich wie Privatbetriebe verwaltet.

## Sachsenverband der Arbeitgeber des Töpfer- und Ofensebergewerbes.

\* **Dresden.** Der Sachsenverband der Arbeitgeber des Töpfer- und Ofensebergewerbes fand am Sonnabend sein 25jähriges Bestehen. Am Sonnabend vormittag fand im Künstlerbau die Verbandsdagung statt, die sich mit internen Angelegenheiten beschäftigte. Am Abend vereinigten sich die Betriebsnehmer mit ihren Damen an einem geselligen Beisammensein. Am Sonntag vormittag wurde zunächst ein Lehrfilm "Der neuzeitliche Kachelofen", bearbeitet von der Technischen Zentrale des Deutschen Töpfer- und Ofensebergewerbes, vorgeführt. Er bot einen sehr interessanten Einblick in die Kunst des neuzeitlichen Ofensebergewerbes, ging dann auf wärmetechnisches Gebiet über und behandelte schließlich in unterhaltsamer Form die falsche und richtige Pflege der Ofen und Herde. In der anschließenden Festfeier, zu der u. a. Regierungsrat v. Kates für das Wirtschaftsministerium und die Kreischaupräfektur, sowie Vertreter der Stadt erschienen waren, erstaunte Ehrenobermeister Tübel nach kurzen Begrüßungsworten den Bericht über die Entwicklung und die Tätigkeit des Verbandes während seines Bestehens. Die Vertreter der Regierung, des Rates, der Stadtverordneten, des Deutschen Verbandes, des Berliner Verbandes überbrachten die Grüße und Glückwünsche ihrer Auftraggeber. Außerdem gelangten noch Glückwunschtelegramme und -Schreiben zur Verlesung. Danach hielt Gewerbeobmann Niedel-München einen Vortrag über "Grundzügliches zur Belehrungsfrage".

## Behördenleistungstag des Bautab.

Der Gau Sachsen des Bundes der technischen Angestellten und Beamten hielt am 10. Juni eine Konferenz seiner Mitglieder im Reichs-, Staats- und Gemeindeamt ab.

In einem Referat "Der Bautab im Kampf um die Bevölkerung des Sächs. Staats- und Gemeindeamtes" zeigte Ing.

und für den instrumentalen Teil Mitglieder der Staatskapelle, sowie Herr Studentrat Helmut Neubauer von der Fleischwerke Ausbau und Oberschule zu Dresden-N. gewonnen.

Aus Schuberts Leben (er wurde kaum 32 Jahre alt) sei nur eine kleine Episode erwähnt. Mit der Rot bei er einen dauernden Kampf geführt, denn die Einnahmen aus seinen Kompositionen waren gering, und wenn nicht immer wieder Freunde weiter geholfen hätten, hätte es ihm oft am Nötigsten gescheit. Eines Tages äußerte er sich folgendermaßen zu seinem Freunde Bauerfeld: "Mir Dir gehst vorwärts, ich sehe Dich schon als Hofrat und berühmten Kupfertreiberei. Aber ich! Was wird aus mir armen Musikantern? Ich werde wohl im Alter wie Goethes Dorfher an die Türen schleichen und um Brot betteln müssen." Du bist aber ein Genie, erwiderte Bauerfeld, aber auch ein Narr! Du dweilst an Dir! Bis Du gestorben? Bei Dein Talent hat, so dasteht wie Du, dem ist die Haupfsache aufstell geworden. Alle Redebende finden sich. Sie haben Dir unzählige Klavierschule abgeschlagen. Dir einen Pfeffertanten vorgesogen, ich weiß. Aber was weiter? Bei Seite bescheiden fragst Du gar nicht und bist viel zu gut für solche Dienstbarkeit. Willst Du meinen Rat? Dein Name Klingt in aller Munde, und jedes Deiner Lieder ist ein Ereignis. Du hast die prächtigsten Streichquartette und Trios komponiert — der Sinfonien nicht zu gedenken! Deine Freunde laufen davon entlaufen, aber kein Kunstsandler will sie vorherhanden, und das Publikum hat noch keine Ahnung von der Schönheit und Grazie, die in diesen Werken schlummern. So nimmt Dir ein Anlaß, bezwinge Deine Trägheit, gib im nächsten Winter ein Konzert, nur von Deinen Liedern natürlich. Das Publikum wird sich um die Eintrittskarten reißen, und wenn Du nicht mit einem Solage ein Erfolg wirst, so genügt doch ein einziger Abend, um Dich für ganze Jahr zu decken. Ein Konzert also, folge meinem Rat! Ein Konzert!" Du möglst recht haben", versetzte Schubert nochmal, "wenn ich die Kerls nur nicht dorum bitten müßte". Das Konzert fand statt. Auf dem Programm standen Lieder, ein Streichquartett und das B-Dur Trio. Es brachte dem Komponisten einen guten Beimertrag. Der größte Teil davon wurde allerdings dazu verwendet, um Schulden zu zahlen, während der Rest hinzielte, um einen langgehegten Herzgewunsch des Komponisten zu erfüllen: er kaufte sich ein Klavier. Das war im März seines Todesjahrs.

Peter Moeller, der vor zehn Jahren am 20. Juni im Alter von 70 Jahren starb, war ein gemütlicher und außerordentlich fruchtbare Volksdichter. Bis zu seinem acht-

Werner Leipzig die für die Zeitdauer sehr ungünstige Zensur der sächsischen Bevölkerungsregierung gegenüber der von 1920. Alle Anträge auf Befreiung der Techniker setzt von der Sächs. Regierungskoalition genau so abgelehnt werden, wie die Vorschläge des Bautab auf grundlegende Umgestaltung des Sächs. Bevölkerungsgebiets. Der Redner betont dann die Verhandlungen zur Neugestaltung der Richtlinien für die Gemeindebeamtenbefolzung, bei denen der Sächs. Gemeindebeamtenbund (GGB) sich für Beibehaltung der Spezialbestimmungen im Gemeindebeamten-Bevölkerungsgebiets und in den Richtlinien eingesetzt hat, obwohl er früher die Befreiung des Bevölkerungsvertrages verlangt habe. Bei den erhöhten Aufgaben, die den Gemeinden in letzter Zeit aufgefallen sind, (Wohnungsfrage, städtebauliche Entwicklung, Verkehrsprobleme) wirkt sich diese Haltung des GGB, besonders gegen die Techniker aus. In gleicher Richtung geht die Auswirkung der GGB-Vorbereitung nach Ausführung von Spezialgruppen an alle von Sammel-Berufsbezeichnungen. Ein Hand der örtlichen Bevölkerungsverhandlungen der verschiedenen Orte wurde die umfangreiche Arbeit des Bautab für die Behördenleute dargelegt und allseitig anerkannt. Der Mitgliederzuwachs beweist letzteres besonders.

Geschäftsführer Hofmann, Berlin, hielt hierauf ein tiefgründiges Referat über "Techniker und Verwaltungsreform".

Die Beratung der vorliegenden Anträge brachte u. a. die Annahme einer Entschließung, in der entschieden gegen die Bestrebungen der Unternehmer, sowie der Handels- und Gewerbebeamten, die jetzt auf Grund schwerer Prüfungen erzielte Berufsbezeichnung "Bauammeister" in Befreiung zu einem Privileg der Gesetzgebenden zu machen, Stellung genommen wird. Weiter wurde gefordert, auch in Zukunft praktisch erfahrenen Technikern den Weg zum Gewerbeleiter-Beruf offen zu lassen, während von der Regelung die Ausbildung der Mittelschultechniker verlost wird.

Nach Vornahme von Neuwahlen für den Landesauschuss der Behördenleute nahm die erfolgreiche Tagung ihr Ende.

## Zubildum der Leipziger Buchhändler-Lehranstalt.

**Leipzig.** Die Buchhändler-Lehranstalt beging Sonnabend die Feier ihres 75-jährigen Bestehens. Nachdem Sonnabend ein Begrüßungsbau vorangegangen war, gedachte die Anstalt gekrönt vormittag in einer schlichten Totenfeier am Kriegerdenkmal des Buchhandels ihrer im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler. Ein Konzert im Gewandhaus leitete zum Höhepunkt der Jubiläumsfeier, dem Festakt im großen Saale des Buchhändlerhauses, über. Der Vorsitzende des Schulverbandes Hermann Degener begrüßte die Versammlung, in der sich zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Behörden, sowie der Buchhändler- und Buchgewerbe-Organisationen mit ehemaligen und lebenden Schülern zusammenfanden. Die Grüße und Glückwünsche der sächsischen Regierung und des Wirtschaftsministeriums als Aufsichtsbehörde der Anstalt überbrachte Ministerialrat Geh. Rat Michael. Seit 1908 leiste der Sächsische Staat namhafte laufende Aufsätze, um das Schulgebäude in exträglicher Höhe zu erhalten. Als Jubiläumsopfer überreichte der Redner den Betrag von 2000 Mark, dessen Kosten als Spende für bedürftige und würdige Schüler dienen sollten. Für die Stadt Leipzig brachte Oberbürgermeister Dr. Rothe die Freude aus, daß die Schule mit Hilfe, den Ruhm der Stadt Leipzig als Stadt des Buches zu mehren und hinauszutragen. Die Stadt habe in dieser Erkenntnis eine Stiftung von 2000 Mark errichtet, aus deren Sinne jährlich einem Schüler der Buchhändler-Schule des Deutschen Museums in München ermöglicht werden soll. Glückwünsche der Handelskammer Leipzig schlossen sich an. Es folgten noch eine große Reihe von Glückwünschen aus, von Vertretern befreundeter Organisationen und ehemaligen Schülern. Es folgte die feierliche Übergabe eines von der Lehrlingsabteilung der Anstalt gesetzten Schulabschlusses. Hierauf hielt der Vorsitzende des Schulverbandes Hermann Degener die Festrede, in der er in großen Zügen die Vorgeschichte und Entwicklung der Anstalt schilderte. Er drückte die Überzeugung aus, daß die außerordentlich wichtige Buchhändler-Lehranstalt auch weiterhin im Schuge des Leipziger Buchhandels, der Stadt und des Landes blühen und gedeihen werde. Der Leiter der Anstalt, Oberstudienrat Dr. Frenzel sprach allen Freunden und Förderern der Anstalt tiefbewegt den herzlichen Dank aus. Mit einem Orgelnachspiel schloß die Feier. Den Abschluß des Festaktes bildete ein gemeinsames Festmahl im Central-Theater. Heute vereinigen sich Schüler und Lehrer zu einem gemeinschaftlichen Ausflug nach Großdörfel bei Taucha.

scheinbar die Städte beiderseits langsam wieder aneinander rückt. Doch der Wiederaufbau ist noch nicht abgeschlossen. Die Städte sind nun wieder zusammengekommen. Die Grüße und Glückwünsche der sächsischen Regierung und des Wirtschaftsministeriums als Aufsichtsbehörde der Anstalt überbrachte Ministerialrat Geh. Rat Michael. Seit 1908 leiste der Sächsische Staat namhafte laufende Aufsätze, um das Schulgebäude in exträglicher Höhe zu erhalten. Als Jubiläumsopfer überreichte der Redner den Betrag von 2000 Mark, dessen Kosten als Spende für bedürftige und würdige Schüler dienen sollten. Für die Stadt Leipzig brachte Oberbürgermeister Dr. Rothe die Freude aus, daß die Schule mit Hilfe, den Ruhm der Stadt Leipzig als Stadt des Buches zu mehren und hinauszutragen. Die Stadt habe in dieser Erkenntnis eine Stiftung von 2000 Mark errichtet, aus deren Sinne jährlich einem Schüler der Buchhändler-Schule des Deutschen Museums in München ermöglicht werden soll. Glückwünsche der Handelskammer Leipzig schlossen sich an. Es folgten noch eine große Reihe von Glückwünschen aus, von Vertretern befreundeter Organisationen und ehemaligen Schülern. Es folgte die feierliche Übergabe eines von der Lehrlingsabteilung der Anstalt gesetzten Schulabschlusses. Hierauf hielt der Vorsitzende des Schulverbandes Hermann Degener die Festrede, in der er in großen Zügen die Vorgeschichte und Entwicklung der Anstalt schilderte. Er drückte die Überzeugung aus, daß die außerordentlich wichtige Buchhändler-Lehranstalt auch weiterhin im Schuge des Leipziger Buchhandels, der Stadt und des Landes blühen und gedeihen werde. Der Leiter der Anstalt, Oberstudienrat Dr. Frenzel sprach allen Freunden und Förderern der Anstalt tiefbewegt den herzlichen Dank aus. Mit einem Orgelnachspiel schloß die Feier. Den Abschluß des Festaktes bildete ein gemeinsames Festmahl im Central-Theater. Heute vereinigen sich Schüler und Lehrer zu einem gemeinschaftlichen Ausflug nach Großdörfel bei Taucha.

Am Ende der Feier wurde der Anstalt eine Urkunde überreicht, die die Feier als offizielle Feier bestätigt.

**Sächsische Landesbibliothek.** Auf der Versteigerung der Wolfsheimer Musiksammlung in Berlin vom 18.—19. Juni war auch die Sächsische Landesbibliothek vertreten, um für ihre Musikabteilung einige Erwerbungen zu machen, nachdem die Bemühungen, die ganze überaus wertvolle Sammlung für Sachsen zu erwerben, leider gescheitert waren. Die Preise, die bei der Versteigerung erzielt wurden, waren ganz außergewöhnlich hoch; sie überstiegen gewöhnlich den Säuberungspreis weit; in einzelnen Fällen kam man zum 6. bis 7. Fachen des Säuberungspreises! S. B. wurde der zweite Teil der Klavier-Liebling von Johann Sebastian Bach (Original-Ausg.) statt für 1000 Mark für 8000 Mark verkauft. Die Landesbibliothek mußte für damit beginnende, einige Lücken in ihren Beständen an musikalischen Sammlungen ausfüllen, sowie ihre Schäfe an älterer Sammlung zu vermehren. Von dem Hauptbestandteil der Wolfsheimer-Bibliothek, sowohl an diesen Tagen veräußert wurde, den theoretischen Werken, konnte sie dagegen nur wenig auslaufen, obwohl sie auch die Literaturnotting nach Möglichkeit pflegt. Immerhin gelang es, einige wichtige Erwerbungen zu machen, z. B. Claviger, Joh. Ch. Christoff: Musica, 1680 (für 200 Mark) und Demantius: Christophorus: Musica artis musica, Freiburg 1650 (für 78 Mark). Von den erworbenen Beständen seien erwähnt die "Musikalische Realzeitung" 1788—1790 (für 210 Mark), von den Musikalien Kremsberg, Jakob: Gemüsebergbung, Dresden 1850 (120 Mark), eine Tabulatur, Bilder, Joh. Karp. Verf.: Blumenkrantz, um 1780 (285 Mark), und Bilder, Joh. Adam: Wöchentl. musikal. Zeitvertrieb, 1780—1780 (190 Mark). Von den namhaftesten sächsischen öffentlichen Bibliotheken beteiligten sich außerdem die Universitätsbibliothek Leipzig sowie die Stadtbibliothek Leipzig zu dieser Versteigerung von privater Seite verhältnißmäßig bekommen hatten, konnte manches schönes Stück für die Musikwissenschaft in Sachsen erstanden werden.

Am Ende der Feier wurde der Anstalt eine Urkunde überreicht, die die Feier als offizielle Feier bestätigt.